

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

Für Gr.-Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

**Inserate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Aemtlliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Einmalendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

**Unser Gemeinderath.**

Gr.-Beckskereker, am 3. März 1894.

Die jüngste so stürmisch inaugurierte und so friedlich-sanft beendete Generalversammlung des hiesigen städtischen Gemeinderathes, erinnert uns wieder an das, was wir schon so oft im Repräsentantenkörper schmerzlich vermist: an eine gesunde Parteistellung im Stadtverordnetenkollegium selbst.

Die Sitzung selbst begann mit einem kampfesmutigen Trompetenstoß und endete mit dem sanften Ausklingen der friedfertigen Flöte.

Und was war der Grund der gewaltigen Entrüstung? Ein Mißverständnis. Ob dieses auf ein Mißverstehenwollen oder auf eine schlechte Information zurückzuführen ist, das wollen wir nicht erörtern, trotzdem wir uns angesichts des stürmischen Verlaufes der Sitzung lieber zu dem Ersteren hinneigen möchten.

Es handelte sich um die einfachste Sache der Welt. Auf eine diesbezügliche Eingabe mehrerer Repräsentanten beantragte der ständige Ausschuß beschließen zu wollen im Ple-num, daß in einer nach 30 Tagen einzuberufenden Vollsitzung des Gemeinderathes darüber Beschluß zu fassen wäre, ob und wie viele die Stadtgemeinde Aktien der schmal-spurigen Eisenbahn, die unsere Stadt mit einem großen, von unserem Verkehr und Handel bislang abseits gelegenen Theile des Komitates verbinden soll, kaufen will zu Lasten der Communalcassa.

Nun wäre es ja das leichteste und praktischste gewesen für jene, die den Culturzweck und die den materiellen Nutzen einer Eisenbahncommunication, mit der die Möglichkeit der Exploitation eines ganzen Komitatstheiles zu Gunsten der Stadt gegeben ist, nicht einsehen können oder wollen, die contemplirte Generalversammlung durch ihr Nichterscheinen beschlußunfähig zu machen, da unseres Wissens zur Beschlußfassung über Ankauf oder Entfremdung städtischen Vermögens die Hälfte der Gemeinderäthe anwesend sein muß, nein die stimmbegabten Herren wollten mit aller Gewalt, wie es scheint, auf einen festbestimmten Kriegsplan hin, diese Sache im Keime erstickend und erreichten höchstens das mit ihrem Indianerlärm, daß jener Theil des Gemeinderathes, der sich begeistert für die idealen ebenso wie für die materiellen Interessen der Stadt, und der von der Erreichung dieser Zwecke auch um den Preis von Geldopfern nicht zurückschreckt, aufmerksam gemacht wurde, auf die Gefahr, die den städtischen Interessen überhaupt droht, von der alles neigenden Partei der prinzipiellen Reinschreier. Und wer in der Stadt wäre frech genug behaupten zu wollen, daß die ungarische d. h. die größere Partei, oder besser die Majorität im Gemeinderathe, von einer festgegliederten Partei können wir leider in Abwesenheit derselben nicht reden, nicht mit vollem Gewissen und ohne alle Nebenabsichten einzig und allein das städtische Wohl will? Weil sie nicht

lärm und nicht auf Indianergeheul dreschirt ist? Weil in ihrem Programm das „Nicht-zahlen“ nicht eine maßgebende Rolle spielt? Weil sie, wenn es der Zweck, das heißt die glückliche Ausgestaltung der Stadt will, auch von Ausgaben nicht zurückschreckt? Weil sie es nicht für ihre erste und einzige Aufgabe erklärt, mit zum Fenster hinausgesprochenen recht sadenscheinigen Phrasen einen Moment lang in dem allerbilligsten Popularitätstammel schwelgen zu können. Das kann nur Sport-sache für jene sein, die von heute auf morgen leben, und nicht genug ernste Gedanken „gesammelt“ haben, um zu bedenken, daß nach dem morgen auch ein übermorgen existirt und daß das Leben eines Gemeinwesens nicht ausathmet in der Gegenwart, nein, daß es fortlebt in der Zukunft, in einer besseren Zukunft und die will eben der denkfähige und nicht von nationalen Beschränktheiten behaftete Theil des Gemeinderathes vorbereiten. Das Leben des Individuums ist beschränkt, das eines Gemeinwesens aber dauert ewig. Oder wittern die Eisenbahnfeinde Gefahr für ihre Nationalität, die ja in eine verbesserte oder neue Communication in ihrer Folge wie leicht nachweisbar ist, stets mit einer gewissen Verschiebung der Bevölkerung Hand in Hand geht, und welche Verschiebung, da ja das slavische ein seßhaftes, an ihre Heimathsscholle gebundenes Volk ist, nur zu Ungunsten der serbischen Bevölkerung resultiren kann? Und glaubt man dies auf künstlichem Wege auf-

**Feuilleton.**

**Das Märchen der Ehe.**

Von Eduard Rabos.

Rosen erblühten auf dem Angesicht des jungen Fürsten und seine Getreuen redeten ihm zu, daß er sich eine Frau zur Lebensgefährtin wählen möge. Weil er aber gewohnt war, jeden Regierungsakt durch seine Verantwortlichen kontrahiren zu lassen, wollte er zuvor die Meinung der Weisen über die Ehe einholen. Als wenn in Sachen der Ehe die Weisen nicht genau so dumm wären, wie ich, oder welcher Nebenmensch immer! Allein der Fürst wollte es, und ein Fürst darf auch Dummes wollen.

Aus sechs Ländern ließ er sich sechs Weise bringen und sie sogleich hinter Schloß und Riegel setzen. Letzteres war unter Umständen das Klügste, denn die Minister sahen alsbald ein, daß die Weisheit ein gemeingefährlich Ding sei und Derjenige unklug handelt, welcher einem Weisen gestattet, sich einem Fürsten zu nähern. Das Sprichwort läßt, und die Wahrheit ist, daß hundert Narren nicht so viel Gutes schaffen können, das ein einziger Weiser nicht vernichten könnte.

Die Weisen wurden daher, jeder in eine besondere Zelle gesperrt, und außer einer alten Bibel bekamen sie einen Zettel mit der Inschrift: „Nimm Dich wohl in Acht, weiser Mann, denn tiefe Weisheit ist es, was der Fürst von Dir erwartet.“

Und wenn man von einem Weisen tiefer Weisheit gewärtig ist, so ist es nur natürlich, daß

er närrisch handelt, gleich einem unerfahrenen Kinde. Drei Tage lang dachten die Weisen nach und konnten dennoch nicht so viel Kluges ersinnen, als ein närrisch-tollfühnes Kind, das nicht einmal Verstand, sondern nur ein wunderbar bereedetes Herz besaß. . . .

Der Hof war beisammen, voll Farbenpracht und Glanz, wie es in jeder anständigen Operette zu sehen ist. Der ganze Unterschied mochte darin bestehen, daß es am Hofe des Fürsten bessere Komödianten gab, wie in den Operetten. Man ließ den ersten Weisen eintreten und dieser sprach:

— Drei Tage lang dachte ich über die Ehe nach, mein Fürst, und ich muß Dir sagen, daß nichts Gutes an der Ehe ist. Ich weiß wohl, daß Gott Mann und Weib für einander geschaffen hat, allein die Form, innerhalb welcher sie verbunden leben, wurde von den Geseßgebern nicht richtig hergestellt. Die Ehe, als Form des Zusammenlebens, ist ein Geseß und das Kriterium eines jeden Geseßes ist, daß es möglichst wenig Ausnahmen Raum lasse. Sind die Ausnahmen in der Weiszahl, so ist das Geseß schlecht. Die Statistik beweist jedoch, daß es mehr unglückliche als glückliche Ehen gibt. We soll ich es also wagen, Dir die Ehe anzupfehlen, da ich nicht weiß, ob es gelingen wird, ein für Dich passendes Paar zu finden. Die Ehe, mein Fürst, ist ein bloßer Versuch und mit Deinem Lebensglück darf man keine Versuche anstellen.

Die Höflinge blickten voll Spannung auf den Fürsten und dieser sprach in ruhigem Tone:

— Weiser Mann! Meine theure Mutter — Segen ihrem Andenken! — brachte mich zur Welt, ohne daß sie gewußt hätte, ob ich glücklich sein

werde oder nicht. Glaube mir, das ganze Leben ist nur ein Versuch, jedoch ein ganz angenehmer. . .

Man führte den Weisen in sein Gefängniß zurück und die Reihe kam nunmehr an den zweiten. Dieser war ein Männchen voll Heiterkeit, aus dessen grauen Augen der Frohsinn bligte. Sein ganzer Körper gerieth in Bewegung, da er zu sprechen begann:

— Mein Fürst! Der Mensch liebt häufig, weil es ihm behagt, allein er heiratet nur ein einziges Mal, ohne daß er im Voraus weiß, ob es ihm auch behagen wird. Ich habe niemals ernstlich über die Ehe nachgedacht. Es gibt so viele ernste Probleme, über welchen der Mensch nach Belieben den Verstand verlieren kann. Weshalb hätte ich mir gerade das all ägltichste wählen sollen? Der Mensch heiratet, wie er sich ankleidet, weil es eben Sitte ist, und da Du mich nicht befragt hast, ob Du angekleidet umhergehen sollst, weshalb willst Du von mir wissen, ob es für Dich rathsam wäre, zu heiraten? Ich bin in die Ehe gesprungen, wie man in das Wasser springt: weil es Narren gibt, die im Wasser nichts Geseßteres anzufangen wissen, als daß sie erlaufen, wären die Menschen noch immer sehr dumm, wenn sie überhaupt niemals ins Wasser wollten. Wohl ist es Thatsache, daß von den vielen berühmten Philosophen nur ein einziger, mein seliger Kollege Sokrates nämlich, verheiratet gewesen ist und auch dieser bekam Frau Kantippe zur Gattin, allein es steht nirgends geschrieben, daß die Herren deshalb so weise waren, weil sie Junggesellen geblieben sind. Und nun, mein Fürst, nachdem Du eingesehen hast, welch ein närrischer Weiser ich bin, thu' mir den Gefallen und laß' mich hinauswerfen, denn ich verdiene es. . .

halten zu können? Warum, was ja näher liegt, trachtet man nicht in erster Linie das zu verhüten, daß unsere serbische Bevölkerung nicht alljährlich eine größere Sterblichkeits- als Geburtsquote producirt? Warum geht man nicht dieser Ursache auf ihren Ursprung hin nach? Oder ist man tollkühn genug, glauben zu machen, daß man im Stande ist den Entwicklungsgang der Cultur hemmen zu können mit einem Meineschrei; will man die Lawine in ihrem Sturze aufhalten durch einen Felsstein? So wie die Lokomotive alles zermalmt, was sich ihr hemmend in die Schiene legt, so und noch mehr, weil mit elementarer Gewalt zerstückelt und wirft bahnbrechend seitwärts der Eilmarsch der Cultur, alles was sich wie ein Prägel zwischen ihre Füße drängt und mit dem lustigen Pfiff der Locomotive zieht siegreich ein die Cultur auch in die verrottetsten Gegenden. Und glauben unsere serbischen Gemeinderäthe, die in ihrem Werkel nur eine Walze zu haben scheinen, und die stets auf „nein“ ausklingt, so viel Widerstandsfähigkeit sich reservirt zu haben, um gegen Elemente und Nothwendigkeit siegreich aufzukämpfen zu wollen.

Gehen wir doch nicht achtlos vorüber an dem lauten Pulsschlag der Jetztzeit, lernen wir seinen Willen kennen, und beugen wir uns vor demselben, denn die Zeit der abgeblakten Phrasen und der nichts bedeutenden Maulmachereien sind vorüber, Gedanken wollen wir als Werkstätte der Thaten.

Die Majorität des Gemeinderathes aber gehe doch nicht achtlos vorüber an diesen gar nicht einzelnen, sondern planmäßig heraufbeschworenen Erscheinungen. Sie möge lernen aus derselben zweierlei: Erstens, daß es ihre Pflicht ist, die Sitzungen des Gemeinderathes stets dicht zu frequentiren, und daß es ihre Aufgabe ist, sich in eine festgegliederte, nach einem Programm stimmende Partei zu formiren. Auf Zufallsmajoritäten rechne man doch nicht, nur dort wo ein fester Wille, nur dort, wo es eine um ein Prinzip sich massirende Partei giebt, nur dort kann man auch nicht nur auf die Aeußerung eines Willens, sondern auch die Thatwerdung desselben rechnen.

Man täusche sich nicht. Nicht die Aktien der schmalspurigen Eisenbahn allein sind die Ursache des letzten Sturmes gewesen, diese

Kampfart und diese Regierung aller modernen Anstrengungen bilden ein Prinzip, sind ein fester Plan, man setze doch diesem Vorgehen ein anderes, modernes gegenüber und man wird in Kurzem finden, daß so wie auf dem blutigen Schlachtfelde der Moltke'sche Plan besser war, als der des Mac Mahon, auch bei dem friedlich-grün und anlächelndem Tische, ein festgegliederter in ein Programm, in ein Prinzip vertiefter Plan — siegreich ist.

### Wochenevne.

Budapest, am 28. Feber 1894.

G. Soweit wir auch davon entfernt, uns jemals in politische Erörterungen zu vertiefen, können wir doch heute nicht umhin, ein Wörtchen darüber zu sprechen, womit sich heute ganz Budapest unterhält. Wir meinen hier die am nächsten Sonntag, 4. März, in unserem Stadtwaldchen imposant zusammentretende, große Katholikenversammlung, in welcher auch die Liberalen aus Groß-Beckerek zur Freude selbstständiger Katholiken vertreten sein werden.

Wenn es die Witterung gestattet, dann findet die Versammlung deshalb im Freien statt, weil nach der Anzahl vielseitiger Anmeldungen aus der Provinz eine so außerordentliche Volksversammlung schon jetzt signalisiren läßt, daß sich zur Aufnahme Aller, die enorm große Industriehalle als ungenügend herausstellen wird. Um die Mittagsstunde treffen am nächsten Sonntage besondere separate Eisenbahnzüge ein. Und da die Nachmittags 3 Uhr beginnende Versammlung wenigstens 30.000 Köpfe umfassend, betreffs der vorangehenden Aufstellung nöthiger Vorkehrungen bedarf, so genügt nach kurzem Mittagmahl auch der larg bemessene Zeitraum zur praktischen Gruppierung in der Aufstellung, betreffs welcher schon heute Karten und Metallabzeichen ausgegeben werden. Diese Abzeichen sollen zur Erinnerung an die Einmüthigkeit freisinniger, guter Katholiken mit entsprechenden Emblemen versehen sein.

Die am Ostbahnhofe kommenden versammeln sich auf dem Kalvinplatz, die am Westbahnhofe anlangenden haben sich Ecke der Wajgnersstraße und des Leopoldirings einzufinden, in nächster Nähe des Westbahnhofes werden die Abzeichen an die Mitglieder der Deputationen, Vereine etc. aus der Provinz wie auch aus der Hauptstadt unentgeltlich ausgefolgt.

Nun aber einige Worte über näherliegende, nämlich über die fortwährende Ovation, deren Michael Munkácsy vollberechtigt theilhaftig wird. Sein neuestes Meisterwerk, die Landnahme Ungarns wurde sowohl durch die geniale Conception, wie auch durch die als Unicum dastehende historische charakterisirende großartige Ausführung, all' die

ihm zu Theil werdenden Auszeichnungen vollkommen rechtfertigen.

Im Volkstheater sang Selimossy eine gelungene Apostrophirung, deren Inhalt und Melodie bereits bekannt geworden. Unter den geladenen Gästen sah man in der Soirée des Abgeordneten Parlamenti fast sämtliche Minister, welche am ersten Tage der Gemälde-Ausstellung im Nationalmuseum erschienen waren; dauerte hier das Interesse für das kolossale Meisterwerk anhaltend fort, dann ließe sich schon hiedurch wieder Jahr und Tag der Preis für die Landnahme Ungarns selbst per 50 Kreuzer Entrée erzielen. Wenigstens 2000 Personen bewunderten tagtäglich das hervorragende Werk, bestimmt im neuen Parlamentsgebäude eine der hervorragendsten Zierden zu bilden.

Von den zwei Theater-Novitäten im Volkstheater: „Az asszony verve jó“ und „A cizterás“, darf bloß die letztere am Repertoire einige Dauer erwarten.

Und was die Konzertsaison betrifft, erreichte dieselbe durch D'Albert's Klavierkonzert im philharmonischen Konzerte ihren Höhepunkt. Frau Carreno-D'Albert, eine der größten lebenden Pianistinnen, exekutirte am hervorragenden Obendorfer das Klavierkonzert ihres Gatten ebenso wunderbar erfaßt und wiedergegeben, wie wir in den übrigen Chopin'schen und Liszt'schen Compositionen das nuancenreiche sangliche Spiel in den ersten Konzerten des Künstlerpaares gerne anerkannt haben.

### Aus dem Gemeinderathe.

Die Sitzung des städt. Repräsentantenkörpers am 26. d. M. ließ sich, als der Bürgermeister dieselbe eröffnete, ganz friedlich an, nicht einmal eine pikante Interpellation wollte als Sturm-vogel tragiren. Erst später, als der Punkt 12 der Tagesordnung auf Verlangen zum Gegenstande 5 avancirt wurde, da begann es zu weiterleuchten, es schien, als ob irgend ein elektrischer Funke den serbischen Theil der Gemeindeväter getroffen, der unheimliche Spektakel ging an und verstieg sich sogar zu dem Standale der Verdächtigung der Schriftführer. Der Krakehl nahm solche Dimensionen an, daß selbst das fortgesetzte Räuten nichts nützte und so blieb denn nichts anderes übrig, als die Sitzung zu suspendiren. Und all' dies geschah aus einem ganz unbegreiflich einfachen Grunde, die serbischen Repräsentanten erfüllten ein solcher Haß gegen — Hakyfeld, daß sie nicht einmal eine Sitzung anberaumen wollten, um über diese Sache meritorisch zu verhandeln.

Im Uebrigen nahm die Sitzung folgenden Verlauf.

Es waren anwesend die Gemeinderäthe: Lindhof, Dr. L. Brägger, J. Kó'sa, K. Mayer, Stefan und Johann Annau, Horváthi, Zavisics, Váza Szekulics, Statics, Simon Miksforovits, Dr. Klein, J. L. Franz, Capriester Panics, Den-

Die Höflinge lachten, der Fürst schwieg, und man ließ den dritten Weisen ein. Dieser war ein alter Herr, mit einem Bart, wie er nur in Märchen vorzukommen pflegt und seine Stimme klang so leise, daß man sie kaum vernahm.

— Mein Fürst! Drei Tage gewährte man mir, um über die Ehe nachzudenken, drei Tage nur und kein einziges Buch. Woher soll ich also für Dich einen Rath nehmen? Stelle mir Deine Bibliothek zur Verfügung, ich werde sie durchforschen und aufzeichnen, wie meine erhabenen Vorgänger über die Ehe dachten. Ihre Ansichten werde ich glossiren, die Widersprüche in denselben aufdecken und schließlich die Ehe von juridischem, gesellschaftlichem, philosophischem und pathologischem Standpunkte erörtern. Nur das Eine verlange nicht, daß ich Dir sage, ob Du heiraten sollst, oder nicht. Lasse mich Deine 379 Bibliotheken durchforschen und ich will Dir in einem fünföndigen Werke antworten, allein in der Zelle, in welcher ich eingeschlossen war, konnte ich nichts Anderes, als schlafen, denn süß ist der Schlaf, mein Fürst, und wer . . .

Der Fürst ließ ihn nicht ausreden, sondern meinte:

— Meine Akademie wird glücklich sein, wenn sie Dich entdeckt, guter Alter. Geh' zurück in Deine Zelle und schlafe weiter, denn süß ist der Schlaf und glücklich, wer niemals aufwacht.

Auf dem Angesichte des Fürsten fingen die Rosen an zu erbleichen und der Hof harrte des vierten Weisen. Dieser fing schon am Eingange an zu zanken.

— Ein Narr ist Jeder, der heiratet. Gott hat in sechs Tagen die Welt erschaffen und das

Weib verdarb am siebenten die ganze Schöpfung. Die Bibel lügt, denn nur den Mann schuf Gott, das Weib hat der Teufel gegen ihn ins Feld gesendet. Und was auch die Poeten sagen mögen, der Kampf zwischen Gott und dem Teufel ist noch nicht entschieden und wird es nicht sein, so lange Mann und Weib mit einander kämpfen, so lange das Weib den Mann lockt. Von Jahrhundert zu Jahrhundert läßt sich klarlegen, daß der Mann fortwährend einfältiger und das Weib schlauer wird. Der Himmel sprach zum Manne: Du bist der Gebieter und Dein ist alles Recht! Die Hölle sagte zu dem Weibe: Du bist die Sklavin und Dein wird alle Macht! Und die Hölle erwies sich als schlauere Politikerin; denn wer alle Rechte besitzt, kämpft nicht mehr für dieselben, wer aber machtlos ist, der strebt darnach, mächtig zu werden. Der Mann entsagt allen Vorrechten, damit das Weib sein eigen werde und das Weib reißt alle Macht an sich, damit der Mann der Hölle anheimfalle. Das sanfteste Weib führt dem Teufel wenigstens ein Opfer zu und das wahre Weib gleich ein Duzend. Alle Weiber müßte man ausrotten, daß auch die Männer aussterben und die Welt zu Grunde geht.

Der Fürst stand zornentbrannt auf und sprach:

— Mache Du den Anfang! Führt ihn hinaus und schlägt ihm das Haupt ab!

— Du hast mich mißverstanden, mein Fürst, erwiderte erschrocken der Weise. Jemand muß doch darauf achten, daß die Ausrottung in Ordnung vor sich gehe. Und wer ist hiezu mehr berufen, als der Weise?

— Möge der Henker darauf achten!

— Dann will ich bei Dir lieber Henker sein, als Philosoph.

Der Hof lachte und der Fürst winkte, daß man den erschrockenen Weisen in seine Zelle zurückführe. Nun kam ein Deutscher, was so viel besagen will, ein überaus gründlicher Mann. Während der drei Tage hatte er sich in seiner Zelle ein komplettes System der Ehe ausgeklügelt.

— Mein Fürst, sprach er, man muß die Welt genau so nehmen, wie den Menschen. Was diesem die Nahrung, das ist der Welt die Ehe, Man bedarf Weiber, jedoch müssen sie mäßig genossen werden. Heutzutage wird die Welt schlecht genährt. Ich habe eine Idee, wie die Sache besser gemacht werden könnte. Der Jüngling soll in seinem zwanzigsten Jahre eine ältere Frau heiraten, die ihn über die Gefahren seiner zwanzig Jahre hinwegleitet. Die Liebe einer solchen Frau gestaltet sich allmählig zu einem mütterlichen Gefühle und sie wird darüber hinwegsehen, wenn der dreißigjährige Gatte ein viel jüngeres Mädchen heiratet, das er nun seinerseits durch die Stürme der Jugend leitet. Vom menschlichen und gesellschaftlichen Standpunkt genommen, ist die Ehe mit zwanzig Jahren eine Nothwendigkeit, mit dreißig Jahren nützlich, jedoch nicht mehr nothwendig, später hingegen entschieden schädlich. Mein Fürst, gib Du Deinen Vätern ein gutes Beispiel und:

Sachend unterbrach ihn der Fürst:

— Weisester der Philosophen, hast Du vielleicht noch eine Großmutter, damit ich um ihre Hand anhalten kann?

— Bedauere sehr, daß ich nicht dienen kann, erwiderte in ernstem Tone der Weise. Wohl habe

Kózi, Stefan Steyer, Peter Stogelschmidt, Josef Krumenacker, Dr. Staffil, Dr. Grandjean, H. Mangold, Steiniger, Vasa Staitis, Stechardt, Vohn, Vasa Ristic, Svetozar und Paul Rastics, Marinkov, P. Radics, Millin, Dr. Panics, Ara Kirthyanski, Gligorovics, S. Weiß, Dr. Pejics, Dr. Ghyorghevic, Kereftes, Sipos, A. Varga, M. Schwarz, Sokly, Lukics, P. Popovits, S. Popovits, Großmann, Berbersti, Devics, S. Staggelschmidt, A. u. P. Kovách, Steinbach, Magyarov, Klacsó, A. Schmidt, Wolfinger, S. Eckstein, Böwy, Radoicsics, Kurländer, Bogdanov, Schilles, Rosner, B. Klein, Bauer, Gibenshülz, Chubomirskú, Karl Vögh, Dr. Vögh, Mochalet, Baron Hauser, Kupisch, E. Mencer, Dr. Mencer, Vencze, Lucsics.

Die Tagesordnung wurde folgenderweise erledigt:

1. Ministerialreskript bezüglich Schaffung eines Theaterfondes.

Bekanntlich wollte man zu diesem Zwecke 1 Prozent nach den Immobilienübertragungen einheben. Der Minister verweigert dies, weil diese Praxiz mit dem staatlichen Interesse nicht im Einklang steht.

Antrag: Eine neuerliche Repräsentation an das Ministerium und die Abgeordneten des Komitates ersuchen, dieselbe zu unterstützen.

Dr. Pejics dagegen aus Gründen, die er in seiner Verurkundung auseinandergesetzt. — A. Kovách dafür, trotzdem er kaum in die Lage kommen dürfte, das neue Theater zu besuchen und weil das alte Theater in gefährlichem Zustande ist. — Dr. Staffil erzählt die Genesiz dieser Frage und obwohl er kein günstiges Resultat erwartet, plaidirt er doch für den Antrag des ständigen Ausschusses. — J. Ros'a ebenfalls dafür, weil die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß nach Ablauf der Pachtzeit, das Theater zu anderen Zwecken verwendet wird, und so die Stadt ohne ein solches bleibt.

Bei der Abstimmung wird der Antrag mit 38 gegen 35 Stimmen angenommen.

2. Verordnung des Honvöbministers, bezüglich der Miete nach dem erweiterten Theile der Kaserne.

Zins 1636 fl. und 500 fl. für den Exercierplatz, diese Summe ist jedoch der Oppovar Viertelgemeinde als Eigentümerin des Übungsplatzes anzuweisen.

Zur Kenntniß.

3. Ministerialverordnung über die Vermehrung der Vorspann.

Antrag: den Status um zwei Pferde zu vermehren, 200 fl. an Mißka Vuin zu bezahlen, den Vertrag mit dem neuen Pächter zu schließen und den Stall zu erweitern — wird angenommen.

4. Ersuchen der Webefabrikgesellschaft um Zeichnung von Aktien.

Antrag: 10 Aktien im Gesamtwerthe von 1000 fl. zu zeichnen.

Bei der Abstimmung mit 77 gegen die Stimme des Erzpriesters Panics angenommen.

5. Antrag Steiniger und Consorten, um Neuverhandlung der Petition der Gesellschaft der schmalspurigen Eisenbahn.

Antrag: Eine Sitzung in 30 Tagen einzuberufen, in welcher über diesen Gegenstand, da es sich um Vermögenswerb handelt, zu beschließen wäre. Gleichzeitig werden in die Begehungscommission gewählt: Der Bürgermeister, der städtische Ingenieur und der Stadthauptmann.

Steiniger spricht für den Antrag, da in dieser Sache ein geschwinder Beschluß gefaßt; er will die Reintegration des Gesetzes und darum will er in 30 Tagen meritorisch beschließen.

Dr. Pejics dagegen, weil er keine Zuversicht hat in die Rentabilität der Bahn, gleichzeitig den etwas schätzbaren Vergleich zum Gaudium seiner Gefinnungsgegnossen vorkühnend, daß wenn man jemanden bei der Thür hinauswürgt, derselbe sich durchs Fenster wieder einschleicht.

Panics dagegen, weil die bestehenden Bahnen unsere Bedürfnisse decken. — E. Mencer protestirt energisch gegen den verdächtigen Vergleich Dr. Pejics'. — Gligorovits fühlt sich berufen, auch dagegen zu sprechen, die bekannten Alltagsphrasen wiederholend. — Dr. Staffil in beleuchtender Rede für den Antrag, heute solle ja gar nicht meritorisch beschloffen werden. — A. v. Kovách aus demselben Grunde dafür. — Dr. Ghyorghevic glaubt, daß, da die Stadt das Recht habe, einen Gegenstand auch gar nicht zu verhandeln, so kann sie auch zur Debattirung dieser Sache nicht verhalten werden.

Folgt die Abstimmung: Resultat 48 für, 48 gegen den Antrag. Der Bürgermeister entscheidet mit seiner Stimme die Annahme des Antrages. Und nun entsteht ein Heidenstpektakel an dem sich besonders die jüngeren serbischen Gemeinderäthe ausgiebig betheiligen. Es sollen Verdächtigungen gegen die Reallität der Abstimmung. Szima Nikiforovits erhielt einen scharfen Ordnungsruf, und da die Präsidentenglocke eine Ruhe schaffen konnte, suspendirte der Vorsitzende die Sitzung bis auf den nächsten Tag.

Am 27. herrschte eine friedliche Stimmung, an der Sitzung nahmen weniger Repräsentanten Theil, was uns beweist, daß der Spektakel am Vortage ein abgekürzter war.

6. Zuschrift des internationalen und demographischen Congresses um Nominirung des städtischen Delegirten zu diesem Congress.

Antrag: Der städtische Oberarzt Dr. Haidegger ist zu delegiren. — Angenommen.

7. Lohnführererklagen. Prinzip: Derzeit nur 30 Concessionen zu ertheilen. Die Tage bringen wir an anderer Stelle.

Dr. Ghyorghevic beantragt, daß derjenige, der ein Lohnführerwerk mietet, dasselbe erst warten und dann unbenützt wegfahren läßt, zur Bezahlung der Tage verhalten werden soll. —

Dr. Grandjean dagegen, weil dieser Antrag Privatrechte tangirt. — Zacharias will auch den Fall im Statut ersichtlich machen, falls ein Fiaker bestellt aber nicht erschienen ist.

Das Statut mit der Ergänzung Dr. Ghyorghevic's wird angenommen.

8. Hafen- und Ausladetarif. Von uns schon mitgetheilt. Derselbe wird theilweise im Sinne der ministeriellen Verordnung modifizirt, beruht aber zumeist auf dem alten Tarife.

Kurländer will die hiesigen Schiffer, da dieselben ohnehin stark belastet sind, von der Tage befreien. — Napholz findet die Tage für ein Floß (10 kr.) zu hoch, er meint 5 kr. wären genug. — Gligorovics will das Ueberwintern der hiesigen Schiffe im Hafen freigeben. — Fuchs lehnt sich an Kurländer an. — Ghyorghevic für den Tarif, da derselbe das städtische Einkommen vermehrt. — Dr. Vögh beantragt die volle Tage zu nehmen, wenn das Schiff die ersten 30 Tage im Hafen liegt, bei weiteren 15—30 Tagen aber die Hälfte.

Bei der Abstimmung wird der Tarif angenommen, wogegen Kurländer appellirt.

9. Resultat der licitando Vergebung der Pflasterungsarbeiten.

Es liefen 7 Offerte ein: St. Freund und Comp., Sigm. Großmann, Brunn, Hirsch, Pollak u. Comp., Sigmund Deutsch, Robein (die zwei letzteren nur auf Steinlieferung). Freund verlangt 82.920 fl., Großmann 86.260 fl. Ersterer will heuer mit Sjobber Steinen pflastern soweit der Vorrath reicht, den Rest im Jahre 1895.

Antrag: Dieses Resultat annehmen.

Gligorovits dagegen, weil die Ausschreibung auf 1 Jahr lautete, wenn dieselbe auf 2 Jahre gelautet hätte, wäre vielleicht ein billigeres Offert eingelaufen. — Dr. Vögh dagegen, weil er kein Vertrauen in eine Firma hat, die binnen 5 Minuten 20.000 fl. nachläßt. Er will eine neue Concurrenzausschreibung auf 2 Jahre lautend. — Dr. Ghyorghevic will in einem Jahre, aber mit Brennziegeln die Trottoire herstellen, damit das Geld hier bleibe. — Mochalet stimmt für den Antrag des ständigen Ausschusses. — Dr. Grandjean fürchtet, daß die Pflasterlaffa die Ausgaben nicht verträgt, er will einen detaillirten Ausweis über den Stand derselben. — Großmann plaidirt in längerer, fachmännischer Rede für den Antrag, da die Stadt wohl nie wieder ein so billiges Offert erlangen wird. — Lucsics für den Antrag Ghyorghevic's.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des ständigen Ausschusses mit dem abgelehnt, daß der Stand der Pflastercassa vorgelegt, das Offert Freund in suspenso gehalten werde.

10. Gutachten des Magistrates über die Vergebung der alljährlichen städt. Kanzleibedürfnisse. Antrag: auf 3 Jahre abschließen.

Gligorovics dafür. — Sokly dagegen.

ich eine Großmutter, allein sie ist bereits zum drittenmale verheiratet.

Man führte den Philosophen ab und nun trat der sechste Weise ein, es war dies ein ruhig blickender, alter Mann und auch seine Stimme hatte einen warmen Ton.

— Mein Vaterland ist der Orient, mein Fürst, sprach er, und die Gedanken erschienen daselbst gleich den Träumen: in lebenden Bildern. Ein wunderbarer Wald liegt neben dem Heim des Patriarchen, und ein seltsames Wogen und Wallen durchzieht ihn. Der Himmel nähert sich, um in seinem Anblicke zu schwelgen; so nahe neigt er sich zu ihm, daß man die kleinen Engel erblicken kann, wie sie sehnsuchtsvoll auf den Wald blicken. Auch die Erde vermag nicht ruhig unter ihm zu bleiben, sondern vertieft sich bald zum Thale, um einen Theil des Waldes zu umschließen und erhebt sich hügelartig, um von da aus das duftende Blumenreich zu überblicken. In lachender, warmer Sonnengluth fluthet der Rosenwald und ein gutmüthiger Windeshauch führt zwei heitere, heimathslose Gesellen herbei. Der Eine bleibt stehen, blickt wohnetrunknen in den Zauberwald und spricht: „Ach, könnte ich doch nur ewig hier weilen, oder zum mindesten eine Blüthe mit mir nehmen, damit sie mich ewig an Dich gemahnt!“ Und der Andere, der unbändigere Geselle, ruft stürmisch: „So weine doch nicht, Kind, ich pflücke Dir lieber eine Blüthe.“ Schon eilt er dem Walde zu, um wunschlos eine Rose zu pflücken, allein ihm tritt der greise Patriarch entgegen und spricht

in mildem, gütigem Tone: Pflücke keine Rose, mein Sohn, wenn Du ihrer nicht begehrst; sie wird Dir sonst nur zur Last und Du trittst die wellende in den Staub, Du Anderer hingegen, der Du sie so sehr liebst, bleibe bei ihr oder nimm sie mit, damit Du sie immer siehst und bewunderst. . . Mein Fürst, pflücke niemals wunschlos eine Rose, heirate nicht, wenn Du nicht empfindest, daß Du heiraten mußt, und wenn Du dies empfindest, so frage Niemanden, ob Du heiraten sollst. Denn nicht dazu ist die Jungfrau geschaffen, damit Du über sie nachdenkst, sondern damit Du das Denken vergißt.“

Niemand gebot es und dennoch begann die Musik von selbst zu spielen. Jemandem wurde warm, er riß das Fenster auf und die Sonnenfluth strömte breit in den Saal, und in ihren Wellen schienen sich unsichtbare, neckische Geister zu lüften. Nur der Fürst blickte traurig. Die Rosen erblickten auf seinen Wangen und weil er schwieg, wagte Niemand zu sprechen; die Musik tönte leise.

Plötzlich aber durchzitterte ein Schrei die Luft, ein warmer, lebensvoller Ton, von welchem der ganze Hof erbehte. Durch das offene Fenster sah man ein junges Mädchen, noch an der Grenze des Kinderalters. Ihr hellblondes Haar fiel gleich einer strahlenden Fluth auf die zarten runden Schultern, die mandelförmigen Augen blickten erstaunt in die Welt und der kleine Mund, welchem der Schrei entflohen war, stand halb offen, wie der Käfig, wenn der Vogel aus demselben entflohen ist. Mit der einen Hand klammerte es sich am

Fenster fest, die andere nestelte vorn am Kleidchen. Wahrscheinlich wollte es eine Falte zurechtstreichen.

Der ganze Hof vernahm deutlich, wie der Fürst vor sich himurmelte:

— Der Rosenwald . . . der Rosenwald!

Und der Hof mochte nunmehr sich selbst überlassen bleiben. Der Fürst legte die Krone nieder und eilte ins Freie. Die Hofdamen stiegen auf Stühle und sahen, wie er der Kleinen nachließ, sie ereilte, an sich preßte und gleichsam, als hätte es der greise Patriarch erlaubt, den ganzen Rosenwald küßte.

— Wer bist Du, Kleine? fragte der Fürst.

— Ich bin, stotterte das Mädchen, ich bin . . .

Nur viel später vermochte die Kleine zu sagen, daß sie des fürstlichen Gärtners Töchterchen sei. Woher sollten auch die Mädchen die vielen schönen Königinnen nehmen, wenn die hübschen Gärtnerstöchter sich ihrer nicht erbarmten? Aus dem hübschen Kinde wurde eine Königin, aus dem sechsten Weisen ein Minister und da man auf die andern fünf Weisen vergaß und sie in ihren Zellen ließ, liefen in dem Lande sehr viele liebe Märchen umher, die eine Unmasse von tollen Streichen begingen. Erste Dummheiten passirten jedoch nicht, da man die Weisen in ihren Zellen vergessen hatte . . .

Bei der Abstimmung wird der Antrag angenommen, wogegen Jekly appellirt.

11. Antrag wegen Anstellung eines Hilfsingenieurs.

Da der städtische Ingenieur nicht im Stande ist, seine Arbeiten allein zu beenden, so wird ihm ein Hilfsingenieur auf 3 Jahre mit einem Gehalte von 900 fl. bewilligt derart, daß der Ingenieur denselben anzustellen hat, denn systemfirt wird dieser Posten nicht.

Sligorovits will nur von Jahr zu Jahr bewilligen.

Der Antrag des ständigen Ausschusses wird angenommen.

12. Statut über das Holzführen.

Zur Tagesordnung.

13. Vizitationsergebnis über die Hintangabe der Erweiterungsarbeiten an der Rudolfskaserne.

Ausrufungspreis 2075 fl. 39 kr. Billigster Ersterer mit 4 Prozent Aufbesserung Hoff und Hornung. — Angenommen.

14. Spende von 50 fl. des „Gr.-Beckereler Spar- und Vorschußvereines“ an den Obergymnasialfond.

Dankend zur Kenntniß.

15. Spende von 25 fl. der Torontoer Bank an das Spital.

Wie oben.

16. Marcoin bittet um Verlängerung seines Contractes bezüglich des Casinogartens.

Auf 2 Jahre, da dann auch der Contract Marcoins mit dem Casino abläuft, verlängert.

17. Pferdtklassifikationskommission.

In dieselbe werden gewählt: J. Krumenacker und Constantin Popovits-Pécsi.

18. Demission des Buchhalters Hoffmann.

Zur Kenntniß, Caution rückanzweisen. — Concurs auszuschreiben.

19. Der „Verein junger Kaufleute“ bittet um unentgeltliche Ueberlassung des Theaters.

Da ein wohlthätiger Zweck, wird stattgegeben.

20. Der Bizestadthauptmann bittet um Anweisung von 132 fl. 64 kr. als Deficit nach der Bekleidung der Kinder im Winter.

Wird diesmal ausnahmsweise angewiesen, in der Folge hat er sich nach dem vorhandenen Capitale zu richten.

21. Der Kanzlist Marintow bittet um 85 fl. Vorschuß.

Stattgegeben.

22. Der Wachtmeister Matheics bittet um unentgeltliche Ueberlassung seiner Wohnung in der Tomafschewer Gasse.

Dr. Ghorghyevics dagegen, weil 40 fl. Miete zu erzielen.

Bei der Abstimmung wird die Petition bewilligt.

23. Kassacontriung.

In Ordnung befunden.

3. Eckstein interpellirt über die Marktfrage.

Antwort: Das Gesuch um Expropriationsbewilligung beim Ministerium.

Da die Tagesordnung erschöpft, schließt der Vorsitzende die Sitzung.

**Aus dem Torontoer Comitae und Süd-Ungarn.**

**Todesfall.** Der Gutsherr von Beodra, L. v. Karácsonyi starb ganz unerwartet an den Folgen eines Herzschlages in Budapest.

Das Leichenbegängniß fand unter großer Theilnahme am 28. Feber in Beodra statt. Es nahmen Theil an demselben: Obergespan Eugen v. Rónay, Vizegespan L. v. Daniel, Obernotär Dr. v. Dellimanich, Oberfiskal B. v. Poroklay, Gerichtspräsident Istros, Baron Feilitzsch, Graf Bethlen, A. Bakalovich, B. Grób, Stefan Rigó, Dfkar Reiter, Hadfy, Tallian, Dr. Staffil, Graf Karácsonyi zc. Dechant Dr. Ebner segnete den Leichnam ein, der unter großem Gepränge in der Familiengruft beigelegt wurde.

**Pensionirung.** Der kön. ung. Justizminister hat den gewissen Nagy-Szt.-Miklóser, nunmehr Szt.-Endreer kön. Bezirksrichter Otmár Jurkovic in provisorischer Weise pensionirt. Der genannte Bezirksrichter wird unserem Vernehmen nach in Nagy-Szt.-Miklós eine Advokaturkanzlei eröffnen.

**Amerikanisch.** In Horváth-Récsa entstand zwischen den beiden Landwirthen Michael Karagbona und Julie Gatajancz beim Färbenspiel ein

Streit, welcher damit endete, daß eine Zehnernote, um deren Besitz es sich handelte, entzweirte. Daraufhin zog Gatajancz einen Revolver hervor und feierte auf seinen Partner einen Schuß ab, ohne zu treffen. Er wurde sofort verhaftet.

**L o k a l e s.**

**\*\* Der 15. März.** Der Verein junger Kaufleute arrangirt auch heuer und zwar im Theater ein Gedentfest jenes großen Momentes, in welchem das eigentliche Freiheitsjahr begann. Es gelang die berühmte Schauspielerin Frau Emilie Markus und die gleiche Sängerin Frau Hilgermann für diesen Abend zu gewinnen, falls nämlich die Intendanz kein Veto einlegen wird. Ihre Mitwirkung sagten zu Frau Dr. Rónay, Fel. Paula Stageschmidt, die Clavierpielen vortragen, Dr. A. Kis der sein Gelegenheitsgedicht declamiren, Endre Demko der die Feste holt und Nocker der Gesangsvoorträge halten wird. Glückliche die Nation, deren Jugend sich begeistert an den großen Thaten unserer Vorgänger!

**\*\* Eisenbahn.** Pünktlich an dem von uns mitgetheilten Tage begann am 27. v. M. die administrative Begehung der geplanten schmalspurigen Bahn Groß-Beckerel-Hörsfeld, die unseren serbischen Compatrioten so unangenehm zu sein scheint. Die Concessionäre vertrat Eugen v. Rónay, die Stadt Beckerel Krizics und Reitter, das Handelsministerium der Sekretär in demselben Adalar Bakatos und der kön. Oberingenieur G. Bene, die ungarische Staatsbahnen die Oberingenieure Eugen Szilli und J. Peger und der Betriebsleiter Smazenta, die Torontoer Lokalbahn J. Kóczich. Nach eingehendem Gedanken-austausch wurde die Trace der bis Beckerel führenden Eisenbahn signalisirt.

Am nächsten Tage wurde die Trace dieser Bahn mit Klee, Katalinsalva und V.-Szt.-György besprochen und bestimmt. An der Sitzung nahm auch der Vicegespan L. v. Daniel Theil.

**\*\* Ernennung.** Der Justizminister ernannte den hiesigen Gerichtsnotären Johann Magyar zum Unterstaatsanwalt in Neufas.

**\*\* Todesfall.** In der Blüthe seiner Mannesjahre starb am 1. d. M. der ausgezeichnete Dekonome, Herr Cornel Annau, Sohn des hiesigen Patriciers Stefan Annau.

In Annau starb ein ebenso tüchtiger, als hochanständiger Mann. Annau's Ambition war, sein Fach radical kennen zu lernen und die erreichten Kenntnisse sodann zu seinem, respective zum Nutzen seines Dienstherrn verwenden zu können. Er selbst hatte keine modernen Ambitionen, er lebte einfach und schlicht, seine Oekonomie allein konnte ihm warm machen. Ein peinliches Zahngeschwür, zu dem sich Rothlauf gesellte, welches in eine Blutzerföhrung auslief, erzwang den raschen Tod Annau's. Sein Leichenbegängniß fand gestern, den 2. d. M. statt. In dichten Massen sammelte sich das trauernde Publikum, um demjenigen die letzte Ehre zu erweisen, der hier keinen Feind sich schuf, den alle verehrten und hochachteten.

Wöge Gottes ewiger Friede athmen über Cornel Annau's Grabhügel.

**\*\* Liberaler Congreß in Budapest.** Zur Darnachhaltung theilen wir mit, daß die Extrazüge auf 700 Fahrgäste eingerichtet sind. Die Züge gehen heute den 3. März um 8 Uhr Abends ab, kommen Sonntag Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr in der Hauptstadt an. Retour verkehren die Extrazüge Montag den 5. d. M. um 5 Uhr Nachmittags aber nur bis Gr.-Kilinda. Hier müssen neue Karten für den gewöhnlichen Zug nach Beckerel gekauft werden. Aus dem Torontoer Comitae besuchen etwa 1000 Liberale den Congreß.

**\*\* Soirée der jungen Frauen.** Es ist eine alte Erfahrung, daß man sich im engeren Kreise viel radikaler unterhalten kann, als im großen Ballsaale. Weil eben die einzelnen Teilnehmer der engeren Gesellschaften sich näher kennen. Das dem so ist, bewies das Piknik unserer jungen Frauen am 24. Feber im Casino. Der Abend hatte mehr einen Familienanstrich und die Unterhaltung war demgemäß ungezwungen, heiter. An dem Abend nahmen Theil die Damen: Dr. Brájer, Dr. R. Magyar, Joh. Stageschmidt u. Tochter Paula, Dr. Milassin, Karl Moeß, Dr. Rónay, Nikolaus Lucsics, Ludwig T'Everet, Dr. Perifich, Witt, August Nappholz. Die schöne Gesellschaft blieb i heiterer Boune bis in den grauen Morgen hinein beisammen.

**\*\* Fialertagen.** In unserem Berichte über die letzte Generalisirung des Gemeinderathes erwähnen wir auch des neugeschaffenen Lohnfuhrwerkstarifes. Derselbe besteht aus folgenden Bestimmungen:

I. Fahrten nach Zeit. Ganzer Tag, von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Fialer 6 fl., Einspänner 4 fl. Halber Tag von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, Fialer 3 fl., Einspänner 2 fl.

II. Per Stunde. Fialer 1 fl., Einspänner 60 kr., jede weitere begonnene Viertelstunde Fialer 20 kr., Einspänner 15 kr. Nachts ist um die Hälfte der Taxen mehr zu zahlen.

III. Bestimmte Fahrten. Begräbnisse bis zum Friedhofe, inclusive Warten, hin und retour Fialer 1 fl. 50 kr., Einspänner 1 fl.

Bahnhof. Bei Tage von 5—9 Uhr, wenn der Wagen zur Ankunft oder Abfahrt gemiethet, Fialer 80 kr., Einspänner 50 kr. Zu den Bahnhöfen, von welchem immer einem Stadttheil zur Abfahrt oder Ankunft des Zuges mit halbstündigem Warten Fialer 1 fl. 20 kr., Einspänner 80 kr. Wenn der Wagen nicht zur Abfahrt oder Ankunft eines Zuges, sondern in einem anderen Tagesabschnitte gemiethet ist, aus welchem immer einem Stadttheile zum Bahnhofe Fialer 50 kr., Einspänner 30 kr. Von einem zum anderen Bahnhofe Fialer 30 kr., Einspänner 20 kr.

Schießstädte Fialer 80 kr., Einspänner 50 kr. Wald hin oder retour Fialer 1 fl., Einspänner 60 kr. Von einem in ein anderes Stadtviertel Fialer 50 kr., Einspänner 30 kr. Nachts ist um die Hälfte der Taxe mehr zu zahlen.

**\*\* Maskil-el-dol.** Die große Zahl froher Menschen, die dem Loder des Präbiums des wohlthätig wirkenden Maskil-el-dol, in den Kronensaal folgten, fühlten sich gemüthlich angeregt und unterhielten sich tapfer darauf los, bis in den beginnenden Morgen hinein, in welchem die lustige Nacht untertauchte. Der Wohlthätigkeitsinn ist eben noch nicht erstorben, trotz den trübblickenden Predigten, und es thut eben jedem Herzen wohl, Gutes thun zu können. Allerdings ist in diesem Falle auch zu unterscheiden, der still vor sich gehende Akt der Wohlthätigkeit, und jener arrogante Akt, der laut in Begleitung von Posanenschall auf den Bühnen der großen Oeffentlichkeit sich abspielt. Die Akteure des ersten Falles lieben eben den Menschen, die Komödianten des zweiten Altes lieben, selbst wenn led und frech wohlthätig sich gebend nur sich selbst.

Der Abend im Kronensaal wurde durch eine Tombola eingeleitet, die recht viel Spaß verursachte durch die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, die den Gabentempel bevölkerten. Alles wollte gewinnen und mit peinlicher Aufmerksamkeit wurden die einzelnen Nummern eingetragen. Man unterhielt sich dabei, der Gewinner natürlich besser, der leer ausging aber weniger gut. Nach der Tombola folgte das Fest der Füße, es wurde getanzt mit ebenso viel Behemern als Ausdauer.

Von den anwesenden Fräuleins bemerkte man: Charlotte Reiter, Estka Schön, Schwestern Frankl, Hilda Hirtenstein, Julie Schwarz, Charlotte Guttmann, Hermine Steiner, Sidi Rosenfeld, Ritta Eckstein, Sophie Kohn, Melanie Schleginger, Jenny Reiter, Ida Hoffmann, Eisler, Rosa Schreiber, Rosa Kohn, Aurelie Goldmann, Terka Goldmann zc. und die Frauen: Bacher, Johann Eckstein, Franz Felsenstein, Jakob Straffer, Ida Rosner, Franz Groß, Emanuel Hubert, Josef Schön, Robert Klein, Ignaz Kürschner, Fanny Schwarz, Hajduska, Flora Eckstein, Emerich Kurländer, W. Schwarz, Langer, Isidor Weiß, Turnauer, Witwe Reiter und Rosenfeld, Spiro, Kohn, Ullmann, Eckfeld, Witwe Reiner, Kevin. Der Abend selbst hatte auch einen günstigen Cassaerfolg, der den Nothleidenden gewidmet ist.

Es leisteten Ueberzahlungen: Emerich Ormody 10 fl., Isidor Weiß 5 fl. Dann 4 fl., Dfkar Steiner 3 fl., Michael Schwarz, S. Kohn (Vega-Szt.-György) je 2 fl. 50 kr., Emerich Kurländer 2 fl., Robert Klein 1 fl., J. Schön, E. Hubert, J. L. Kürschner, Rosner, W. Ullmann, Adolf Schwarz, Gedeon Kovács, Dr. Pollak, A. Eckstein je 50 kr.

Zur Tombola spendeten: Frau Czieger, J. V. Eisenstädter, Eckfeld, L. Eisler, Helene Grünzweig, Witwe Guttmann, E. Hubert, J. Eisler, Cecilie Kohn, Iréne Kohn, R. Klein, Lucsics, Pöfller; Pollak, Witwe Rosenfeld, Adele Reiner (Pabó), Karl Spiro, G. Schleginger, W. Spizer, Rosa Turnauer, Witwe Wamberger und D. Weltmann.

**\*\* Ein Künstler-Jubiläum.** Morgen sind es 25 Jahre, daß unser Lokal-Booto, der hier all-

bekannte Prestigieteur F. Moretti sich und seinen Nebenmenschen Zigarren aus dem Barte zieht. Diesen bedeutenden Moment einer künstlerischen Laufbahn würdig zu feiern, arrangirt der vielseitige Künstler morgen Sonntag, den 4. d. M. um 8 Uhr Abends in Ellmer's Lokalitäten eine „Jubiläums-Vorstellung“, bei welcher außer dem Jubilanten der Antispiritist Mr. William und mehrere hiesige kunstbestimmte Dilettanten gefällig mitwirken. Der Vorstellung folgt ein Tanzkränzchen. Das Reinerträgniß ist dem hiesigen Militär-Veteranen-Vereine gewidmet und ist sowohl dem Jubilanten als bezeichneter Vereine eine lebhaft betheiligung des Publikums zu wünschen.

**\*\* Ungar. Verein.** Heute ist Vorleseabend gegen Entrée. Programm: 1. „Hundertragödie“, geschrieben und vorgetragen von Dr. W. Páthy. 2. „Fantasio Dramatique“, auf dem Klavier vorgetragen von A. Horváth. 3. „V. László“, Deklamation von Stef. Bülbö. 4. „Melodies Tziganes“, von Sarasate, auf der Violine gespielt von A. Oppert.

**\*\* Konzert.** In den Hauptstädten ist es seit Jahren Sitte, daß gut beleumdete Musiklehrer mit ihren Schülern Konzerte geben, um Rechenhaft abzulegen über das Können derselben und auch um sich selbst ein wenig in das Gedächtniß des Publikums zu rufen.

Herr Weiß folgte diesem Beispiel, indem er am 25. v. M. im Casino mit seinen Schülern ein Concert gab. Der Abend hatte den Anstrich eines Familienfestes, denn die Eltern und fast ausschließlich nur diese, beeilten sich um die Kunst ihrer Zukunftspaganini's auch öffentlich zu genießen. Und die Kleinen spielten ihre Stücke ganz tapfer, die sichere Haltung und die schöne Vogenführung überraschten ebenso, wie die sichere Unterrichtsmethode Weiß', die sich manifestirte in der trefflichen Wiedergabe der einzelnen Piecen durch die Kinder.

Den Abend schlossen die Violinvorträge unserer Virtuosa Fr. Tolveth, die mit ihrer anmutigen Erscheinung vorerst das Auge, mit ihrem musterhaften, seelenvollen Spiele aber auch Herz und Ohr gefangen nimmt. Mendelssohn's Concert hörte man wohl selten so herzvoll und technisch so sicher von einer jungen Dame spielen, wie von Fr. Tolveth. Remónyi's Bravourarie „Repülj fecsakém“, das Fr. Tolveth zugab, zündete durch die Pracht des Vortrages und die fast faszinirende Kraft der Technik, die Fr. Tolveth entwickelte. Alles in Allem ein schöner Abend und vielleicht wiederholen sich diese Elevenkonzerte alljährlich.

**\*\* Dankagung.** Das gefertigte Präsidium sieht sich angenehm veranlaßt, für nachstehende Spenden den innigsten Dank auszusprechen u. zw. für 25 fl. der Torontaler Spar- und Creditbank, der Gr.-Beckereker Sparkassa und dem Spar- u. Hilfsvereine für je 20 fl. — Julie Eisenstädter, Präsidentin des ihr. Frauenvereines.

**Eisenbahn-Kurier.**

**Fahrordnung der N.-Beckereker—N.-Kikindaer Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Okt. 1893.**

Nagy-Kikinda—Nagy-Beckereker		3512	3514	3502
		g. 3.	g. 3.	P. 3.
		1.	2.	3.
		g.	g.	g.
Station	Budapest Abf.	7 00	8 30	2 20
	Temesvár	9 50	11 20	4 00
	Karlova	8 25	4 00	7 00
	Brodra	4 15	4 41	7 41
	L.-Becke—Aracs	4 55	4 52	7 53
	Ruman	5 37	5 32	8 33
	Melenze	5 57	5 53	8 53
	Elemér	6 39	6 14	9 17
	Nagy-Beckereker	6 52	6 34	9 37
	Anf.	7 10	6 52	9 55

Nagy-Beckereker—Nagy-Kikinda		3501	3511	3513
		P. 3.	g. 3.	g. 3.
		1.	2.	3.
		g.	g.	g.
Station	Nagy-Beckereker	5 50	12 25	7 40
	Elemér	6 09	12 44	8 03
	Melenze	6 32	1 11	8 33
	Ruman	6 49	1 39	8 54
	L.-Becke—Aracs	7 15	2 04	9 35
	Brodra	7 49	2 38	10 05
	Karlova	8 00	2 49	10 24
	Nagy-Kikinda	8 40	3 29	11 04
	Temesvár	—	5 29	4 54
	Budapest	1 25	—	6 55

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachtstunden  
b. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

**Fahrordnung der Torontaler Lokalbahnen.**

Varseoz—Nagy-Beckereker		3601	3611	3647
		P. 3.	g. 3.	g. 3.
		1.	2.	3.
		g.	g.	g.
Station	Varseoz	4 05	11 45	—
	Bajász	—	12 00	—
	Temesvár	5 40	2 20	—
	Bersecz-Mét	5 47	2 25	—
	*Temes-Pantie	6 53	2 32	—
	*Szeben-Tanya	6 01	2 42	—
	*Sziattutelep.	6 11	2 55	—
	*London-Tanya	6 18	3 05	—
	Nagy-Margita	6 27	3 16	—
	Zichfalva	6 39	3 29	—
	Gyöngyöbáza	6 41	3 45	—
	Szebenfalva	7 06	4 02	—
	O-Péc	7 14	4 13	—
	Kanal	7 23	4 24	—
	Bóta	7 39	4 44	—
	Szécsány	7 51	4 59	—
	Párdány s. unten.	—	—	—
	Szécsány	8 01	5 14	4 00
	Sároca	8 14	5 31	4 27
	*Lajosmájer	8 26	5 45	4 47
	*Bajta-Kenderes	8 33	5 46	4 57
	*Károlyfalva	8 42	6 03	5 10
	*Sándorudvar	8 53	6 17	5 37
	Nagy-Beckereker-Begapart	9 10	6 41	5 53
	Nagy-Beckereker	—	6 55	—
	N.-Kikinda	—	11 04	—
	Temesvár	—	4 51	—
	Budapest	—	6 55	—

Nagy-Beckereker—Varseoz		3602	3612
		P. 3.	g. 3.
		1.	2.
		g.	g.
Station	Nagy-Beckereker	7 00	—
	Budapest Abf.	9 50	—
	Temesvár	8 20	—
	N.-Kikinda	8 05	—
	Nagy-Beckereker-Begapart	8 12	4 15
	*Sándorudvar	8 27	4 35
	*Károlyfalva	8 41	4 52
	*Bajta-Kenderes	8 45	4 56
	*Lajosmájer	9 05	5 05
	Sároca	9 07	5 30
	Szécsány	9 19	5 59
	Szécsány	9 34	6 10
	Bóta	9 47	6 23
	Kanal	10 04	6 54
	O-Péc	10 13	6 00
	Szebenfalva	10 22	7 58
	Gyöngyöbáza	10 32	7 37
	Zichfalva	10 44	7 47
	Nagy-Margita	10 59	8 12
	*London-Tanya	11 08	8 22
	*Sziattutelep	11 16	8 35
	*Szeben-Tanya	11 29	8 46
	*Temes-Pantie	11 37	8 53
	Bersecz-Mét	11 45	8 77
	Varseoz	11 49	9 41
	Temesvár	3 17	—
	Bajász	3 25	11 22

Szécsány—Párdány		3702	3712
		Gem. Zug	2. u. 3. Kl.
		1.	2.
		g.	g.
Station	Szécsány	9 25	5 55
	Módos	9 45	6 22
	Fény	9 57	6 35
	Párdány	10 08	6 48

Párdány—Szécsány		3713	3711
		Gem. Zug	2. u. 3. Kl.
		1.	2.
		g.	g.
Station	Párdány	6 50	3 50
	Fény	7 04	4 04
	Módos	7 19	4 20
	Szécsány	7 42	4 48

In den mit \* bezeichneten Stationen hält der Zug nur bedingungsweise.

**Vermischte Nachrichten.**

**\* Reise des Königs.** Se. Majestät hat vorgestern um 5 Uhr Früh — wie aus Wien gemeldet wird — mittelst Separatzuges der Westbahn seine Erholungsfahrt an die Riviera angetreten. Der Monarch, der von dem Oberstallmeister Prinzen Rudolf Lichtenstein und dem General-Adjutanten G. d. R. Grafen Paar begleitet ist und mit keinem Gefolge reist, wird zunächst der Erzherzogin Marie Valerie auf Schloß Lichtenegg einen kurzen Besuch abstatten, dann bei dem Prinzen Leopold von Baiern in München Aufenthalt nehmen und schließlich über Luzern mit der Gotthardbahn an die französische Riviera reisen. Neuesten Telegrammen zufolge ist Se. Majestät bereits in Mentone eingetroffen.

**\* Kronprinzessin Stefanie** hat ihre auf zwei Monate in Aussicht genommene Orientreise bereits angetreten. Dieselbe begab sich zunächst nach Triest, von dort nach Korfu, dann nach Kairo und zu den Nilataraten

**\* Prinzessin Maria Immacolata.** Im Befinden der Prinzessin, bei welcher die Aerzte eine Blutvergiftung constatirten, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Dieselbe befindet sich bereits außer Lebensgefahr.

**\* Bombenattentat in Abgeordnetenhaus?**

Budapest, 1. März. Auf der zum Stenographen-Bureau des Abgeordnetenhauses führenden Stiege wurde während der heutigen Sitzung eine Blechbüchse gefunden, welche mit einer verlöschten Zündschnur versehen war. Die Büchse wurde behutsam zur Polizei gebracht. Allgemein wird angenommen, daß es sich um einen bühnischen Scherz handelt. Begreiflicher Weise erregte dieser Vorfall riesige Sensation und wird allenthalben besprochen.

**\* Vom deutschen Hof.** Wien, 1. März. Die „Polit. Corresp.“ meldet, daß die Abreise der deutschen Kaiserin mit ihren Kindern nach Abbazia voraussichtlich am 8. März stattfinden wird. Der deutsche Kaiser gedenkt Mitte März nachzufahren.

**\* Giers im Sterben.** Nach einem aus Petersburg eingetroffenen Telegramme liegt Giers im Sterben.

**\* Milan — Generalinspektor.** Belgrad, 28. Febr. Privatmeldungen zufolge wird König Alexander Milan zum Generalinspektor des Heeres ernennen.

**\* Bürgermeister Prig.** Wien, 26. Febr. Der Bürgermeister von Wien, Dr. Joh. Nep. Prig erlag gestern Nachmittag einem Schlaganfall. Derselbe wurde erst jüngst nach großen Kämpfen wiedergewählt.

**\* Der serbische König.** Wien, den 28. Febr. Meldung der „Pester Korrespondenz“: Gemäß amtlichen Berichten aus Belgrad und dem vom serbischen Ministerpräsidenten Simics dem Grafen Kálnoky gegebenen Aufklärungen ist für jetzt in Bezug auf die Verhältnisse in Serbien keine Ursache zu ernstern Besorgungen vorhanden, da die serbische Armee in königstreuer Gesinnung dem König Alexander zur Seite steht. Alle Nachrichten über angebliche österreichisch-ungarische Militär-Maßregeln werden als unbegründet bezeichnet.

**\* Ende eines Defraudanten.** Wien, 26. Febr. Der flüchtig gewesene Hauptcaffier der österreichischen Staatsschulden-Kassa, Ferles, welcher 125.000 Gulden defraudirte, wurde im Prater erschossen aufgefunden.

**\* Eine Bomben-Zigarre.** Aus Graz wird geschrieben: „Vor einem Hause auf dem Karmeliterplatze fand ein Schlossergehilfe eine etwas abgebrannte Zigarre liegen. Er hob dieselbe auf und würde sie wahrscheinlich geraucht haben, wenn er nicht, durch die außergewöhnliche Schwere derselben aufmerksam gemacht, die Zigarre einer näheren Besichtigung unterzogen hätte. Es zeigte sich, daß in der Zigarre, die sehr vorförmig ausgehöhlt war, eine mit Pulver und spigen Bleistücken gefüllte kleine Patronenhülse steckte, welche bei einer etwaigen Explosion arge körperliche Beschädigungen verursacht haben würde.“

**\* Wichtig für Virilisten.** Der Minister des Innern hat in Folge der begüglichten Repräsentation eines Komitates dahin entschieden, daß bei Zusammenstellung der Namenliste der Höchstbesteuerten der Munizipalmittelglieder auch der Zuschlag zu der allgemeinen Einkommensteuer derselben in Betracht zu ziehen ist, da dieser Zuschlag gleichfalls eine direkte Staatssteuer bildet.

**\* Konstruirung der Notäre.** Der Minister des Innern hat sämtliche Obergespäne aufgefordert, ihm binnen drei Tagen die Liste der auf dem Gebiete des Munizipiums thätigen Kreis- und Gemeindefotäre zu unterbreiten und eine besondere Liste jener Notäre vorzulegen, gegen welche zu irgend einer Zeit eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet wurde. Der Minister legt namentlich auf die Genauigkeit der letzteren Liste großes Gewicht, da er wissen möchte, welche Notäre auch verlässliche Matrikelführer abgeben könnten.

**\* Ziehungen.** Bei der heute am 1. d. in Wien stattgefundenen Ziehung der 1864-er Lose gewann Serie 2089 Nr. 57 den Haupttreffer, 20.000 fl. gewann Serie 3328 Nr. 38. Bei der am 1. d. in Budapest stattgehabten Ziehung der Dom-bau Lose fiel der Haupttreffer auf Serie 5428 Nr. 68.

**\* Die Folgen einer schlechten Ernte.** In landwirthschaftlichen Kreisen ist es nunmehr allgemein und überall bekannt, daß die Ernte der Futterrübensamen in sämtlichen Produktions-Orten Norddeutschlands sehr schlecht ausgefallen ist. Viele die mit Rübensamen handeln, sind bemüht, den großen Ausfall mit solcher Waare selbst zu herabgesetzten Preisen zu versehen, welche die Benennung „gul“ und „verlässlich“ absolut nicht verdienen, zumal bei den gegenwärtigen Verhältnissen solchen Untrieben, die dem Landwirth verhängnißvoll werden können, Thür und Thor sperrangelweit geöffnet sind. Angesichts solcher Zustände

kann der Landwirth hinsichtlich Wahrung seiner Interessen nur in dem Falle Beruhigung finden, wenn er die Deckung seines Bedarfes eben nur einer Firma ersten Ranges anvertraut, die durch ihre Verlässlichkeit eine führende Rolle auf dem Gebiete unseres Pflanzenbaues spielt. Wir sehen übrigens, daß auch die Züchter sortenechter Saaten gegen die zahlreichen Verfälschungen und Mißbräuche Stellung nehmen; in den heute erschienenen Blättern veröffentlicht ein weltberühmter ausländischer Rübensamenzüchter folgende Erklärung: Die Centraldirektion der von Vorries'schen Rittergüter zu Gendorf (Norddeutschland) erklären hiemit, daß sie den ausschließlichen Alleinverkauf der sich so vorzüglich bewährten Original Gendorfer Futterrübensamen für Oesterreich-Ungarn der Budapester Samenfirma Edmund Mauthner übertragen hat und ist demnach nur diese Firma allein im Stande, verlässlichen Samen der echten Gendorfer Futterrüben zu liefern.

**6percentige bulgarische Obligationen.** Die feinerzeitige Einführung dieser Obligationen auf dem Londoner Plage hat zu deren Cotirung an der dortigen Börse auf Grund Beschlusses des Stolzhangs-Comités in dessen Sitzung vom 26. d. M. geführt. Die rege Nachfrage, deren sich dieses Papier von Anfang an zu erfreuen hatte, bewirkte eine successive Coursesteigerung. Durch die officielle Cotirung wird dasselbe nunmehr auch den breiten Schichten des anlagensuchenden Publikums zugänglich und damit eine erhöhte Nachfrage erfahren. Man sieht daher in London einer baldigen Erreichung des Paricourses (125) entgegen.

**Edison's Höflichkeit.** Aus Petersburg wird geschrieben: Die russische Technische Gesellschaft ist gegen den berühmten Amerikaner Edison stark verstimmt; sie hatte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede erwählt und ihm ein schön ausgestattetes Diplom darüber zugesandt; zum Dank dafür übersandte ihr Herr Edison — drei Wisitkarten! Die Gesellschaft weiß nun doch, daß Edison das Diplom erhalten hat.

**Unterhaltendes.**

\*(Gesunken.) Gast: „Wechte Gottlieb, bei dich is heite 'ne Hundelkette, hier, dein Temperamenturjollstod, den Thermometer meen ich der zeicht ja man bloß uf zehn Grade.“ — Wirth: „Der Thermometer? Der will ich isooben, der is eben in deine schlechte Gesellschaft so tief jesunken!“

\*(Nicht strenge richtest du die Jugend. Gedenkst du deiner eignen Jugend. Du hast zum Nichtamt nur dann Gesicht, Blickst du auf eigne Jugend zurick)

\*(Zimmer Waidmann.) Arzt (zum Hörster: „So, von dieser Medicin nehmen Sie morgen früh einen Eßlöffel voll, dann Mittag wieder einen Eßlöffel und gegen Abend einen dritten. Sollten Sie jedoch nach dem zweiten Eßlöffel Ohrensausen bekommen, dann hören Sie auf und nehmen den dritten nicht mehr. Nach zwei Tagen kommen Sie wieder zu mir!“ (Nach zwei Tagen.) „Nun, wie geht es Ihnen, Herr Hörster?“ — „Danke! der Nachtrag, Herr Doktor, recht gut!“ — „Haben Sie Ohrensausen bekommen?“ — „Ja,“ erwiderte der Herr Hörster. — „Auf welchen Eßlöffel bekamen Sie daselbe?“ meint der Arzt. — „Auf allen beiden!“ war die Antwort des waidgerechten Patienten.

\*(Aus der Instruktionstunde.) „Was geschieht, wenn der Herr Major ins Mannschaftszimmer tritt, Suber?“ — „Er schimpft.“

\*(Eigentümliches Be langten.) Ein Betrunkener bemüht sich vergeblich, seine Hausthür zu öffnen. Endlich wendet er sich an einen Vorübergehenden: „Ach, bitte, halten Sie mir doch 'mal bet Schlüsselloch fest!“

**Goldkörner.**

- § Ueble Laune, inn're Fehde  
Reinigt mehr als äuß're Schmerz.
- § Man kann nicht Heiterkeit moralisch gebieten; aber nichtsofeweniger ist sie die Krone wahrer Sittlichkeit.
- § Das Vergnügen soll die Würze, aber nicht die Speise des Lebens sein.
- § Nur mit starkem Selbstvertrauen  
läßt sich Schönes aufbauen;  
Zweifel macht den Arm erschaffen,  
Kleinmuth kann nichts Großes schaffen.
- § Wer nicht kann, was er will, der wolle, was er kann.
- § Das Schicksal legt Nacht um uns und reicht uns nur Fackeln für den nächsten Weg, damit wir uns nicht betruben über die Klüfte der Zukunft und über die Entfernung des Ziels.

**Räthsel.**

Mein Erstes bringt erfreulich  
Der Lemz dem Walbe,  
Doch eben so getreulich  
Der Herbst raubt's halbe.  
Mein Zweites gibt als Leuchte  
Der Wald dem Armen  
Auch kann, wenn's kalt und fuchte,  
Er d'ran erwärmen.  
Mein Ganzes übt Beförderung  
Selbst im Metalle,  
Und sichere Verbeuerung  
In jedem Falle.

Auflösung des Räthsel's in Nummer 7:  
„Schneeball“.

**Gr.-Beckerker Bevölkerungs-Anzeige**

Vom 24. Feber bis 3. März 1894.

Katholiken:	Getraut	0	Beer.	3	männl.	3	weiblich	0
Gr.-orient.:	1	0	0	0	0	0	0	0
Evangelisch:	0	0	0	0	0	0	0	2

Verstorben:

- 24. Ferdinand Konrad, von hier, r.-l., 1 1/2 Jahr, Keuchhusten. — 1. Bez.
- 24. Pauline Harfanyi, von Budapest, r.-l., 80 J., Aterischwäche. — 2. Bez.
- 24. Maria Kosh, von Kis-Droß, r.-l., 58 Jahr, Gehirnschlag. — Spital.
- 25. Stefan Kis, von hier, r.-l., 6 Wochen, Lungenentzündung. — 9. Bez.
- 25. Johann Kulcsar, von L.-Becke, r.-l., 38 J., Lungensucht. — Spital.
- 26. Theresia Kieselinger, von Steyerthal, r.-l., 24 J., Lungenlucht. — 9. Bez.
- 26. Stefan Dantov, von hier, r.-l., 2 Monat, Gebärmartarrh. — 9. Bez.
- 27. Peter Sohn, von hier, r.-l., 24 Jahr, Lungensucht. — 1. Bezirk.
- 27. Anna Rindlein, von hier, r.-l., 2 Jahr, Diphtheritis — Spital.
- 28. Johann Neuhans, von hier, r.-l., 7 Monat, Gebärmartarrh. — 7. Bezirk.
- 28. Alexander Pöster, von hier, r.-l., 9 Monate, Keuchhusten. — 6. Bez.
- 28. Lorenz Feketics, von hier, r.-l., 47 Jahr, Nervenzerriktung. — 1. Bez.
- 28. Rosa Schlasta, von hier, röm.-kath., Frauen. — 4. Bez.

M ä r z

- 1. Cornel Annau, von hier, r.-l., 40 Jahr, Brand. — 2. Bezirk.

**Handels- und Marktberichte.**

Gr.-Beckerker, am 2. März 1894.

Die Witterung war mit Beginn der Woche heiter, trocken, mit starken Nachfröhen und ziemlich heftigen Nordwinden, gegen Mitte derselben schlug die Witterung um und hatten einen warmen Regen, welcher dem Saatenstande zum Vortheile war.

Im Getreidegeschäft war die ganze Woche hindurch eine ruhige, matte Stimmung; an Ausgebot und Zufuhren mangelte es fast gänzlich.

Der heutige Wochenmarkt war sehr schwach befahren; man bezahlte für Weizen fl. 6.80—90, Mais fl. 3.90—95, Hafer fl. 6.50—6, Gerste fl. 5.10—20 per Viertelzentner. Witterung veränderlich und trübte.

(Amtliche Marktwerte.) Weizen better fl. 6.90, mittl. fl. 6.70, neuer fl. 0—. Gerste fl. 5.60. — Hafer fl. 6.10 Kulturung, in Kern fl. 3.80 pr. 100 Kilogramm, Kulturung in Kolben 200 Kilo fl. 4.85. — Keps fl. —. Hen fl. 4.—, Steinlobste fl. 2.—, Erdäpfel fl. 4.— per 100 Kilo.

**Lottoziehungen.**

Temesvar, am 24. Feber: 34, 55, 56, 71, 44.  
Nächste Ziehung am 10. März.

Wien, am 24. Feber: 53, 10, 59, 29, 64.  
Nächste Ziehung am 10. März.

Brünn, am 28. Feber: 44, 26, 69, 54, 30.  
Nächste Ziehung am 14. März.

**Wasserstand der Pega in Gr.-Beckerker**  
am 3. März 18 Cm. unter 0 am D.-D.-Bege!, abnehmend.

**Eingesendet. \*)**

**Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich** sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (7/1—52.9)

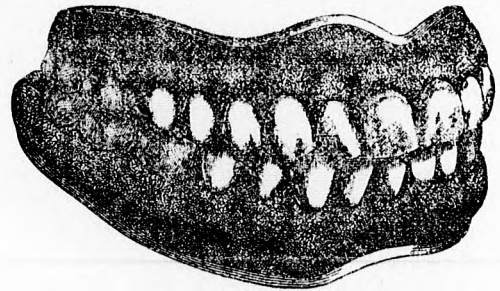
**Dr. Herbst's**

des berühmten europäischen Zahnarztes, neueste Methode künstliche Zahnkronen mit Goldbrücken herzustellen, habe ich mir zur eingehenden Studie gemacht, indem ich gleichzeitig das mir theoretisch Angeeignete praktisch zu verwerten versuchte, und welche Versuche mir mit Beihilfe der aus Berlin neu angeschafften Instrumente sowie Apparate vollkommen gelungen sind. Diese (182—1.1)

**Neue Erfindung**

wird in solchen Fällen angewendet, wenn die natürlichen Zahnkronen in Folge wiederholter Plombirung oder aus sonst einer Ursache abbrechen, durch neue künstliche ersetzt werden müssen, was mit Anwendung dieser Methode ohne Beigabe eines Kautschuk- oder Metallgäumens geschieht.

**Zahnkronen mit Goldbrücken** eignen sich daher für jene Personen am besten, welche künstliche Gäumen nicht vertragen. Das Ansetzen der Zahnkronen mit Goldbrücken geschieht schmerzlos, weil jede Operation hier ausgeschlossen ist.



Naturgetreue zum Kaueen verwendbare **Kunstzähne und Gebisse** (II mit Luftdruck oder Spiralfedern II) werden in kürzester Zeit (6 bis 24 Stunden) verfertigt.

**Stanislaus Pitzyle,**

univerf. dipl. Dentisten, früh. Assistent des russischen Hofzahnarztes Dr. Oppenheim, nachher Consulent mehrerer zahnärztlicher Institute.

**Zahnatelier**

GROSS-BECKKERER, Franz-Josefs-Platz, Bauer'sches Haus. Täglich von 9—12 u. 1—5 Uhr geöffnet.

Während der Kur mit Karlsbader Wasser und als Nachkur nach dem Gebrauche dieser und anderer Mineralquellen ist die Verwendung von

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
reinstes alkalischer SAUERBRUNN

jetzt schon allgemein geworden. Schon Rendenius (de thermis Carlsbadensis tractatus) sagt, dass der Giesshübler Sauerbrunn zum Ruhme Karlsbads gereicht und die heilsame Wirkung desselben vermehre. (Hofrath v. Löscher's Monographie über G. P.)

(72—11.6)

\*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einleger die Verantwortung.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 9 bei.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer.

Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

# I n s e r a t e.

Advokatur-Kanzlei

**Dr. Mladen Panits**

befindet sich in Gr.-Beckereker Tomafche-  
vazergasse sub Haus-Nro 1673 (drittes  
Haus vom alten Bukovala'schen Gehause).

(187-2.1) Dr. Mladen Panits,  
Sandriß- u. Wechselgerichte-Advokat.

**Оглас.**

Јављам свима пријатељима и по-  
знаницима, да сам своју

**Адвокатску писарницу**  
у Вел.-Бечкерек у томашевачкој улици  
под кућеним бројем 1673 отворио  
(трећа кућа од старе Буковалине куће).

**Др. Младен Панић,**  
АДВОКАТ.

**Torontaler Handschuhfabrik**

zum „blauen Stern“

en gross & en detail

Hunyady-Haupt-Gasse im Arsen Popovits'schen Hause.

Ich erlaube mir die höflichste Anzeige zu machen, daß ich vom 1. März 1894 eine

**Glacé-Handschuhfabrik**

errichtet habe, zu welchem Behufe ich Herrn **Ludwig Hotton**, der am hiesigen Platze Stadt-  
bekannt, als Geschäftsleiter gewonnen, mit der Versicherung, daß ich nur ausschließlich Hoch-  
prima beste Qualität echt französisch- und englischer Glacé-Leder, als auch echt schwedisch  
in modernen Farben verarbeiten werde. Mein Bestreben um einen guten haltbaren Handschuh  
zu liefern, werde ich Beweise liefern, was der hiesige Platz noch nicht geboten.

Alle in dies Fach schlagende Vandalen: Schenkel-Bruchbänder, elastische Krampfadern-  
Strümpfe, Eis-Bentel, Gummipolster, Luftpolster, Gummi-Leintücher, Muttertränze, Mutter-  
ringe, Irrigatoren, Saug- und Milchflaschen, u. s. w.

Mein Unternehmen wird nach streng soliden Grundsätzen geleitet und ist es mein Be-  
streben den berechtigten Wünschen meiner Kundschaften aufs coulanteste entgegenzukommen.

Gleichzeitig mache aufmerksam, daß ich ein großes Lager aller Sorten Strick- und Wirkwaren  
führe, das neueste in Zwirn-, Flor- und Seiden-Handschuhe, Stulpen ganz neu, Kinder-, Flor-  
Patent-Strümpfe, (Seide), das coulanteste in Damen-Strümpfen, beste Herren-Socken aus  
Flor und Fildele ganz dünn, Herrenhemden, Krägen, Mandchetten, Regen-, Sonnenschirme,  
Schürzen, schöne Tricot-Kleidchen, Stephanie-Nieder, Reise- und Handtöcher, Courirtaschen,  
Stöße, u. s. w. halte.

Bestellungen werden prompt effectuirt.

Hochachtungsvoll

(179-52.1)

**Jonász Bertalan.**

**Ein Schatz**

ist für jeden Gärtner und Hausfrau, besonders für den Gemüse-Züchter

**guter verlässlicher Samen**

Speziell das Wiener und Erfurter Gemüse

mit seinen unübertrefflichen Vorzügen ist das beste, was existirt.

Samen davon liefert sowie

**Monaterdbeeren ohne Ranken**

immertragende und sehr wohlschmeckend

10 Stück 40 fr. 50 Stück 1 fl. 70 fr. 100 Stück 3 fl. 1000 Stück 20 fl.

**Großfrüchtige Ananas-Grüdbeeren**

die feinsten Tafelforten mit Namen

10 Stück 25 fr. 25 Stück 60 fr. 100 Stück 2 fl. 1000 Stück 15 fl.

**Spargelwurzeln**

früher Riesen von Argenteuil

die raschwachsendste Sorte feinschmeckend 3jährige

50 Stück 1 fl. 30 fr. 100 Stück 2 fl. 30 fr. 1000 Stück 18 fl.

**Erfurter Riesen**

eine ausgezeichnete feine Sorte

50 Stück 1 fl. 20 fr. 100 Stück 1 fl. 90 fr. 1000 Stück 16 fl.

die

(186-3.1)

**Sig. Deutsch'sche**

Kunst- & Handelsgärtnerel, Samenhandlung  
Gr.-Beckereker.

**150.000**

I. und II. Klasse

**Brennziegel**

sind billig zu verkaufen bei

**Eckstein und Ellmer,**

(185-3.1) Gr.-Beckereker.

Mehrere

**Practicanten**

mit guter Handschrift, werden gegen Be-  
zahlung sofort aufgenommen.

Näheres in der Administration dieses  
Blattes.

**Jeden Husten,**

sowie alle katarhalischen Erkrankungen der Luftröhre,  
des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden,  
Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und  
Krampfhusten, Heiserkeit, Keuch im Halse — be-  
ginnende Tuberculose werden am schnellsten und be-  
seitigt durch die seit Jahren bestens bewährten, nach  
ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Aerzten em-  
pfohlenen Mittel: St. Georgs-Thee à Paket 50 fr.  
und dem dazu gehörenden St. Georgs-Katarth-Pul-  
ver à Schachtel 50 fr. sammt genauer ärztlicher Ge-  
brauchsanweisung. Erfolg schon nach einigen Tagen  
sichtbar. Weniger als 2 Pakete werden nicht versendet.

Bei Postversendung 20 fr. für Packung und  
Frachtbrief mehr; alle Bestellungen sind direct zu  
richten an die **St. Georgs-Apothek**, Wien, V/2.,  
Dummergasse 33. — Vorherige Einweisung des Be-  
trages per Postanweisung erwünscht.  
(27-18.9)

**Anzeige.**

Die ergebenst Gefertigten empfeh-  
len sich einem verehrten Publikum mit  
vorzüglichem (182-3.1)

**Frühstücksgebäck**

in's Haus gestellt oder in unserem  
Geschäftslokal vis-à-vis Hotel Krone.

Ergebenste

**Hermann Eckstein & John.**

## Für Geschäftslokal, 4 Rollthüren

260 Ctm. hoch, 120 Ctm. breit  
innere Lichte genommen,  
mit 3 Schaufenstern,

hiesu

Spiegelscheiben u. Kasten

und

### 1 Eingangstür

und sämtliche Zugehöre, alles  
in neuem, besten Zustande, sind  
billigst zu haben bei

(175—3.1) **Kovács Gedeon.**

## Wohnungsvermiethung.

In der Herrngasse, im Stagenschmidt-  
schen Hause, ist eine Wohnung mit drei  
Gassenzimmern, Küche, Speis, Boden und  
Holzlage vom 1. Mai an zu vermieten.

Näheres im Hause bei der Eigen-  
thümerin. (163—3.2)

867. szám 1894. (141—4.3)

### Pályázat.

Torontál-Erzsébetlak községben  
a jegyzői állás megtüresedvén, a vá-  
lasztás folyó évi márczius hó 14-én  
délelőtt 10 órakor, Torontál Erzsébet-  
lak község-házánál fog megejtetni.

A javadalmazás a következő:

Jegyzői fizetés . . . . . 500 frt.  
Kézbesítési díj . . . . . 60 "  
3 öl kemény tüzifa vagy . . . 48 "  
4 öl fűtő szalma vagy . . . 24 "

a kir. kinestártól adományozott 10  
hold szántó földnek hasznélvezete,  
szabad lakás, 800 öl udvar és kert-  
tel vagy 60 frt lakbér általány, végre  
a magán munkálatokért a helyben-  
hagyott szervezési szabályrendeletben  
foglalt díjak.

A pályázóktól megkivántatik a  
magyar, német, tót, esetleg szerb nyelv-  
beni jártasság, és pedig az előbbi ket-  
tőnél szóban és írásban, az utóbbinál  
csak szóban a szabályszerűen felsze-  
relt folyamodványok folyó évi márczius  
hó 13-káig alólirott nál benyújtandók.

Kelt N.-Beckereken, 1894. feb-  
ruár hó 14-én.

**Bakalovich Agost,**  
köszölgabiró.

## Wirthshaus.

Die Grafnet'schen

## Wirthshauslocalitäten

in Verlaß, mit Fremdenzimmern und  
sonstigen Nebenlocalitäten sind zu verpach-  
ten oder in Verrechnung zu geben.

Nähere Auskunft ertheilt

Verlaß, im Feber 1894.

(122—3.5) **Ferdinand Grasznok.**

# AVIS!

Ich beehre mich dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich die  
Bezirksagentenschaft der

„Ersten ungarischen

## Allgemeinen Assecuranz-Gesellschaft“

für Groß-Beckerer und Umgebung übernommen und im eigenen  
Hause **Palatin-gasse Nr. 802** ein Bureau errichtet habe.  
Ich empfehle meine Dienste zur Aufnahme von allerlei Versiche-  
rungsgattungen und bitte um wärmsten Zuspruch.

(180—8.1)

**Ladislaus Moldoványi.**

Für die nächsten Ziehungen empfehlen wir:

### 3%ige Bodencredit-Lose II. Em.

Jährlich 6 Ziehungen 5. Jänner, 5. März, 5. Mai, 5. Juli, 5. September, 5. November. **Haupttreffer**  
Gulden 50.000 öst. W.

in Monatsraten à 5 Gulden.

### 4%ige Ung. Hypotheken-Lose

Jährlich 3 Ziehungen: 15. Jänner, 15. Mai u. 15. September. **Haupttreffer**  
Gulden 50.000 öst. W.

in Monatsraten à 5 Gulden.

### Türkische 400 Francos-Lose

Jährlich 6 Ziehungen: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. **Haupttreffer**  
Francs 600.000 Francs  
(Auszahlung mit 58 % des  
Treffers)

in Monatsraten à 5 Gulden für 2 Lose.

### Italienische Kreuz-Lose

Jährlich 4 Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November. **Haupttreffer**  
Lire 100.000 Lire

in Monatsraten à 5 Gulden für 10 Lose.

### Ung. Prämien-Lose v. J. 1870

Ziehungen am 15. Mai und 15. November. **Haupttreffer**  
Gulden 150.000 öst. W.

in Monatsraten à 7 Gulden.

Alle fünf Lose zusammen gegen Monatsraten à 20 Gulden.

### Empfehlenswerthe Losgruppe:

1 Laibbacher Los . . . . .	Haupttreffer Gulden 25.000—	1 Italienisches Rothes Kreuz-Los	Haupttreffer Lire 100.000—
1 Boden-Los-Gewinnschein . . . . .	45.000—	1 Dombau-Los . . . . .	Gulden 20.000—
1 Hypotheken-Los . . . . .	50.000—	1 Serb. Staats (Tabak-)Los	Francs 100.000—
1 Oest. Rothes Kreuz-Los . . . . .	35.000—	1 Jö-sziv-Los . . . . .	Gulden 10.000—

Alle acht Lose zusammen gegen Monatsraten à 5 Gulden.

Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.

Per Cassa genau zum jeweiligen Tagescourse. Gegen Theilzahlung mit einem mässigen  
Aufschlage. (34—9)

Wechselstuben-  
**Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.**

# Handschuhe!

Ich erlaube mir meinen hochgeehrten Kunden zur gefälligen Kenntniß zu bringen,  
daß ich meinen bisherigen Zuschneider N. Gotton aus meinen Diensten entlassen und  
denselben durch eine tüchtige Wiener Kraft ersetzt habe und in der angenehmen Lage bin,  
Aufträge aufs prompteste und beste auszuführen.

## Colossales Lager fertiger Handschuhe und Bandagen.

Handschuhe werden auf das sorgfältigste gereinigt.

Hochachtungsvoll

**M. ECKFELD.**

(181 3—1)

Selt Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.

**Kwizda's Gichtfluid**

Stärkende Einreibung vor und nach grossen Touren

**Kwizda's Gichtfluid**

Preis 1/2 Flasche 6. W. fl. 1.—

**Kwizda's Gichtfluid**

zu beziehen in allen Apotheken.

**Kwizda's Gichtfluid**

Haupt-Depot Kreisapotheke Kornuburg.

(K) (157-15.1)

# 140 Joch Weide

bei Kanaf ist zu verpachten.

Pachtschilling 9 fl. per Joch.

Post- und Eisenbahnstation Kanaf.

**Jagodits,**  
Gutbesitzer.

Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden.

wird seit 23 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

### Lungenkranken,

bei Tuberculose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem u. chronischem Lungenkatarrh, jed. Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Stryphulose, Rhachitis (englischer Krankheit) und in der Convalescenz.

Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorigsaureren Kalk-Eisensyrups des Apoth. Herbabny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberculosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiß, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Orig.-Fl. von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 fr. mehr für Packung. — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

**Warnung!** Wir warnen von den unter gleichen oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung u. Wirkung von unserem Orig. Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unserer seit 23 Jahren bestehenden unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiter darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Versendungs-Depot:

**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

VII-1, Kaiserstrasse 78 u. 75.

**Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török,**

Depot ferner bei den Herren Apoth. D. Moczko, J. Kellner, A. v. Kovács in Gr.-Beckerek; Th. Deczko in Peterwarden; Rud. Zahner, C. Zahner, Klausmann u. Albert u. B. Gollner in Temesvár; S. Bértes in Lugos; C. Schuch in Neu-Verbász; W. v. Graf, u. Dr. Bauer in Pancsova; L. Lafleur in Perlasz; C. v. Barcsay, K. Kerekes in Szegedin; H. Gröb, D. Müller, F. Herzog u. H. Küchler in Werschetz; J. J. Klepčí in Tor.-Szécsény. (168-10.1)

## Meghívó.

A nagybecskereki polgári lövészegylet ez évi

# rendes közgyűlését

a kereskedő ifjak helyiségeiben (koronaszálloda, I. emelet)

f. évi márczius hó 11-én,

délutáni 3 órakor fogja megtartani. Miről az igen tisztelt tagtárs urakat oly kérelemmel van szerencsénk értesíteni, hogy a napirendre kitűzött tárgyak fontosságára való tekintettel a közgyűlésen mentül nagyobb számban megjelenni sziveskedjenek.

A tárgyak sorrendje a következő:

1. A választmány évi jelentése.
2. A lefolyt év számadásának és letárának bemutatása.
3. A következő év költségvetésének megállapítása.
4. Az alapszabályok megváltoztatása.
5. A tisztikar választása három évre.

Nevezetesen választandók lesznek:

- a) egy főlövészmeister,
- b) egy főlövészmeister helyettes,
- c) három lövészmeister,
- d) egy titkár,
- e) egy pénztárnok,
- f) egy ellenőr,
- g) egy jogtanácsos,
- h) egy gazda.

6. Tizenkét választmányi tag választása három évre.

7. Három számvizsgáló választása egy évre.

8. Két jegyzőkönyv-hitelesítő választása.

9. A választmány meghatalmazása egy lövöldének való telek megvétele tárgyában.

10. Netaláni indítványok.

Nagybecskerek, 1894. évi márczius 1.

Lövésztársi üdvözléssel:

**Virág Vilmos,** **Franz J. L.,**  
titkár. (176-2.1) elnök-lövészmeister.

Maschinen- und Kettenpumpen-Fabrik

## Hampel & Blascke, Wien

IX 1, Gemeindegasse 14, empfehlen ihre



### Patent-Kettenpumpen

zur Bewässerung von

**Wiesen, Gemüsegärten, Ziergärten, Baumschulen.**



## Pferdegöpel

zum gleichzeitigen Betriebe von 1—2 Brunnenrohren.

Unentbehrlich bei tiefen Brunnen.

**Gebrauchte Kettenpumpen**

und

**Göpel**

stets vorräthig.

Preislisten gratis und franco.

(170-10.1)

## Racegeflügel-Züchterei

von **Jos. L. Geiduschek,**  
Gross-Beckerek,

gibt ab von racereinen, edlen Zuchtstämmen

### Brut-Eier.

- Cochin-China (gelb) . . . . . à 40 fr.
- Brahma-Putra (licht) . . . . . à 40 fr.
- Brahma-Putra (dunkel) . . . . . à 40 fr.
- Plymouth-Rocks (gesperbert) . . . . . à 30 fr.
- Langshan (schwarz, glattbeinig) . . . . . à 30 fr.
- Holländer (schwarz, m. weißen Hauben) . . . . . à 30 fr.
- Italiener-Leghorn (reihbarfarbe, die besten Eierleger) . . . . . à 20 fr.
- Japanische Bantam (schwarz, kleinste Subnarrace) . . . . . à 40 fr.
- Peking-Enten (weiß, sehr groß) . . . . . à 30 fr.

Der Versandt geschieht nur gegen Nachnahme. Bei einer Bestellung von über 10 St. Verpackung frei. (173-10.1)

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so großes Geschäft wie das meine ist, hat durch Cassaicauf riefteger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Specien, die schließlich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis, franco. Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt.

## Stoffe für Anzüge.

Prunien und Dackling für den hohen Clerus, vor-schriftsmäßige Stoffe für t. t. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Villard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserdicht für Jagdröcke, Wad-stoffe, Reife-Plaids von fl. 4-14 zc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Endwaare und nicht billige Färberei, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

## Joh. Stikarofsky,

**Brünn,** (das Manchester Oesterreichs).

Größtes Fabrik-Lager im Werte von 1/2 Million fl.

Versandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache. (117-20.4)

## Arlejtési hirdetmény.

Rudolfsnad község törvényhatóságilag jóváhagyott határozat, tervrajz és költségvetés alapján a község által szállítandó téglá kivételével 18891 frt 48 kr. költséggel előirányzott új községházat építeni szándékozik.

Ezen építkezés folyó évi márczius hó 20-án, délelőtt 10 órakor Rudolfsnad községházánál tartandó nyilvános árlejtésen fog a legelőnyösebb ajánlatot tevő vállalkozónak kiadatni.

Felhivatnak tehát mindazok, kik ezen építkezést elvállalni szándékoznak, miszerint a kitűzött helyen és időben 700 frt bánatpénzzel ellátva megjelenjenek. Irásbeli ajánlatok, melyekhez szinte 700 frt bánatpénz csatolandó, az árverést megelőző napig szinte elfogadhatnak.

Az építkezési tervek, költségvetés és árverési feltételek naponta a hivatalos órák alatt a jegyzői irodában megtekinthetők.

Kelt Rudolfsnadon, 1894. évi február hó 28-án.

**Kirchner,** **Wagner,**  
jegyző. (177-2.1) bíró.

# Rohrverkauf.

140.000 Bund Rohr

das Hundert zu 6 bis 7 fl.

bei

**Konczel Josef**

in D.-Goska.

**SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft BUDAPEST.**

Fabrik- u. Centralbureau: VI., külső Váci-út. Filial-Niederlage: VIII., Kerepesi-út 77. Stadtbureau u. Niederlage: IV., Podmaniczky-u.14.

**Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren**

ferner mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichnete

**Pat. Schlick'sche 2- und 3-schaar. Pflüge, pat. Rayol-Pflüge.**

Rayol-Pflüge, Original Schlick- u. Vidats'sche Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen u. Schrollenbrecher Pat. Schlick'sche

**„Madas“-Reihensäemaschinen**

und alle landwirtschaftliche Maschinen. Getreide-Puhmühlen, Futterbereitungs Maschinen, Schrotmühlen. Original amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mahmaschinen, transportable Feldbahnen etc. (112-183)

Billigste Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Vertreter: **Heinrich Mayer Gr.-Beckerek.**  
Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.



**Wichtig für jede Hausfrau und Mutter!** (4 24.5)

**Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee**

erweist sich immer mehr als vorzüglichstes, einzig naturgemäß gesundes und zugleich im Gebrauch billigstes Zusatzmittel zu Robenkaffee. Er wird von hohen wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten ausdrücklich empfohlen und für Frauen, Kinder, Magen- und Nervenkrankte als bester Ersatz für den Robenkaffee verordnet. Vorsicht beim Einkauf! Man verlange und nehme nur die weißen Original-Päckete mit dem Namen

Überall zu haben. **Kathreiner.** 1/2 Kilo 25 Kreuzer



Sel. Kneipp

## Kundmachung.

Für das Melenczeer Schlammbad „Kuffanda“, Torontaler Comitatz, Ungarn, wird für die Sommer-Saison 1894, eventuell auch auf mehrere Jahre eine complete Herren- oder Damen-Musik-Capelle für Park- und Salon gesucht.

Die Bezahlung für die Saison schwebt zwischen 800—1000 fl. O. W.

Zu bemerken ist es, daß Melencze von ausschließlich circa 9000 slavischen Seelen bewohnt, keine ständige Localmusik besitzt und sich einer angenehmen klimatischen Lage erfreut. (149-3.2)

Das Bad ist Eigenthum der serbischen gr.-or. Kirchengemeinde, an die auch die betreffenden Gesuche bis zum 13. März l. J. zu richten sind.

Die näheren Bedingungen sind in der Kirchengemeinde-Kanzlei zu ersehen.

Melencze, am 10. Feber 1894.

Die Badeverwaltung.

## 283 Joch HUTWEIDE

in Horvat-Neuzina, Eigenthum des Herrn M. v. Csacskovics ist vom 1. März d. J. an auf 1 oder mehrere Jahre für Weidengang zu verpachten durch **Fülöp János**, Zspán. Wohnhaft in Maragiticza. (152-3.2)

Sämmtliche Neuheiten  
in  
**Damenconfection,**  
Herren- und Knabenkleider  
bereits lagernd bei  
**Theodor Rothmiller.**

## Zwei Wohnungen

in der Melenczeer-Gasse Nro 19/414, sind vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.

Jede Wohnung besteht aus drei Zimmern, Küche, Speis, Holzlage, Keller, Boden und Waschküche.

Näheres zu erfragen bei

**Albert Szilágyi,**

(146-3.3) Herrengasse Nro 12.

## Der Hausplatz

Nro 445, Ecke der Zápolya- und Nizkygasse, ist in freier Hand zu verkaufen.

**Michael Benkovich,**

(167-3.2) Apotheker.

## Wohnung

mit 2 Gassen-, 1 Hofzimmer, 1 Küche, Speisekammer, Boden und Keller ist vom 1. Mai zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei

**Karl Helmbold,**

(142-3.3) Goldarbeiter.

## 160.000 Brennziegel

beste Qualität sind preiswürdig zu verkaufen bei

(153-3.2) **Samuel Konkoly.**

## Ein Commis

des Herren- u. Damenconfectionsfaches, der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache mächtig wird aufgenommen bei

**Grünbaum Vilmos,**

Herren- und Damenconfection,

Gr.-Becskerek. (144-3.8)

## Gesichtsschminke und Puder

ruinieren häufig die Haut derart, daß die Folgen davon schon nach kurzer Zeit im Gesichte erkenntlich werden; um diese Unannehmlichkeit zu verhindern, gebrauche jede Dame nur Birkenbalsam-Seife von der Wiener Parfümerie „Equitable“. Preis per Stück 85 fr.

Zu haben bei: (672-2.2)

**Tosa Tosits, Josef Armbruster.**

# Husverkauf!!

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes, behördlich genehmigter

## Ausverkauf.

**L. CZIEGER,**

Lager von Porzellan-, Chinasilber-, Glaswaaren, Lampen, Luster etc. in grösster Auswahl. (154-3.2)



# COGNAC

## Czuba-Durozier & Co.

franz. Cognacfabrik  
**PROMOTEUR.**  
General-Repräsentanz  
**Ruda & Blochmann Budapest und Wien.**  
Ueberall zu haben.

## Schlammbad Russanda.

Melencze, Torontaler-Comitat, Ungarn, Eisenbahn-, Post- und Telegrafstation zwischen Gr.-Becskerek, Török-Becse und Gr.-Kiskinda wird am 15. Mai l. J. eröffnet. (151-3.2)

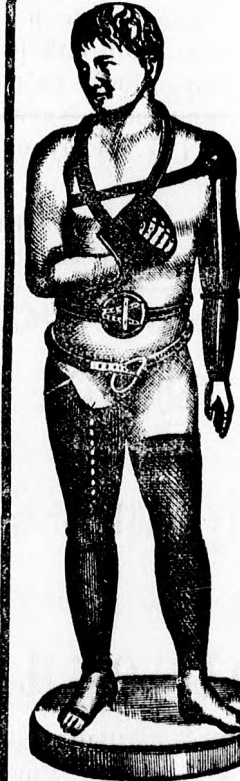
Die Badesaison dauert vom 1. Mai bis 1. September 1894.

Die Heilkraft dieses Schlammabades zeigte sich nach den bisherigen Erfahrungen am sichersten und kräftigsten in folgenden chronischen Krankheitsformen:

1. Blutkrankheiten, als Blutarmuth und mangelhafte Blutbildung, Anaemie, Scrophulosis, Schwäche und Erschlaffen der organischen Substanz.
  2. Bei veralteten rheumatischen und gichtischen Leiden.
  3. Bei zurückgebliebenen Verhärtungen und Steifheiten in verschiedenen Gebilden nach abgelaufenen Entzündungen (harte, steife, aufgeschwollene Gelenke, steife Sehnen, Contracturen etc.)
  4. Lähmungen infolge mangelhafter Inervation oder Exudatbildung.
  5. Alte Wunden und Geschwüre, insbesondere bei Knochenkrankheiten (Caries, Necrosis).
  6. Bei chronischen Hautkrankheiten, insbesondere der trockenen Eczema und Prurigo.
  7. Bei unregelmäßigen und übermäßigen Blutflüssen bei Frauen, wenn denselben keine Neubildungen zu Grunde liegen.
  8. Neuralgien und Nervenschmerzen überhaupt.
  9. Bei Höhlengruben.
- Nähere Auskünfte ertheilt der Badearzt.  
Melencze, am 10. Feber 1894.

Die Badeverwaltung.

## Spezialist in Bandagen. Neuest patentirtes Keleti-Bruchband!



Dieses nach den jüngsten wissenschaftlichen Forschungen u. Meinungen ärztlicher Spezialisten konstruirte Bruchband rückt nicht, übt keinen lästigen Druck und beseitigt in Folge seiner äußerst zweckentsprechenden Regulirbarkeit alle Mängel der bisherigen Bandagen. Dasselbe wird von den bedeutendsten Fachautoritäten als das beste, vollkommenste empfohlen und erfreut sich in Folge dessen auch im Auslande der größten Beliebtheit und Verbreitung.

Sensationell! Neuestes!

Keleti's elastische  
(Gummi)

## Bruchbänder

mit regulirbarer Velotte, birsch-lebernem Schwelshügel und Sicherheitsgurt. Breite: Einseitig 11. 8, doppelseitig 11. 12. Ferner werden in meiner Fabrik erzeugt: Suspensorien, Leibbinden, elastische Krampfaderstrümpfe, Geradhalter, orthopädische Kunstleder Kunstbänder, Kunstfüße und Fußschienen.

**Gummi!** Alleinige für Oesterreich und Ungarn der bedeutendsten Pariser Gummiwaaren u. Spezialitäten Fabrik F. Borguorand als. Garantiert echte Pariser Gummi und Kirschblau von 11. 2-6 per Dkg. Capottes americains 11. 3-5. Pely Poru 11. 1.30-2.50. Balato des femmes 11. 4.50-7.

Bestellungen effectuirt prompt und diskret

**J. KELETI,**

k. u. k. priv. Bandagen-Fabrikant und Erzeuger

orthopädischer Apparate,

Budapest. IV. ker., Koronaherz-  
uteza 17 (Serviten-Palais).

Illustrirte Preiscurante gratis und franco bei Angabe des Artikels. (10-10.9)

## Kundmachung.

Für das Melenczeer Schlammbad „Russanda“, Torontaler Comitat, Ungarn, wird für die Sommer-Saison 1894, eventuell auch auf mehrere Jahre ein tüchtiger Restaurateur gesucht.

Die näheren Bedingungen sind in der Melenczeer Kirchengemeindekanzlei ersichtlich.

Die betreffenden Gesuche sind an die gr.-or. serbische Kirchengemeinde bis zum 13. März l. J. zu richten.

Melencze, am 10. Feber 1894.

Die Badeverwaltung.

## M e g h i v ó.

A „Melencei takarékpénztár részvény-társaság“ t. cz. részvényesei ezennel tisztelettel meghívotnak a folyó évi márczius hó 4-én délutáni 2 órakor az intézeti helyiségben tartandó

### **IX. rend. közgyűlésre.**

#### T á r g y s o r o z a t:

1. Három részvényes választása a szavazat-szedő küldöttségbe.
  2. Az igazgatóság jelentése a lefolyt üzleti évről.
  3. A felügyelő bizottság jelentése és a zármérleg előterjesztése.
  4. A felmentvény megadása.
  5. Hat igazgatósági tag, a felügyelő bizottság és két részvényes választása a jegyzőkönyv hitelesítésére.
- Melence, 1894. évi február hó 17-én.

**Az igazgatóság.**

☞ Kivonat az alapszabályok 25. §-ból: A ki szavazati jogát a közgyűlésen gyakorolni kívánja, tartozik részvényeit a le nem járt szelvényekkel együtt a társaság pénztáránál letenni.

## П О З И В.

II. удеоничари „Меленачке штедионице удеоничарског друштва“ позивају се у

### **IX. РЕД. ГЛАВНУ СКУПШТИНУ**

koja ће се 20. фебруара (4. марта) 1894. год. у 2 сата по подне у заводним просторијама одржати.

#### Дневни ред:

1. Бирање 3 удеоничара у одбор за пребројавање гласова.
  2. Извештај управе гледе радње у минулог годни.
  3. Извештај надзорног одбора и поднесак закључне биланције.
  4. Издавање опростнице (абсолюториум).
  5. Бирање 6 чланова у управи, бирање надзорног одбора и 2 удеоничара, коју ће оверовити записник седнице.
- У Меленци, 5. (17. фебруара) 1894. год.

**Управа.**

☞ Извод основних правила § 25.: Сваки удеоничар, који жели право гласања при главној скупштини уживати, дужан је своје удеонице са одрезницама у благајну завода положити. (147—3.3)

**J. G.**

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich meine Thätigkeit am hiesigen Plage begonnen und meine Kanzlei  
**Hunyady-Haupt-Gasse, früher Menczer, jetzt Dr. Orsó'schen Haus**  
eröffnet habe.

Einen Hauptzweig meines Wirkungskreises bildet die Vermittlung von

### **Hypothekar-Darlehen auf Amortisation**

zu den allerniedrigsten Amortisationszinsen, sowie die **CONVERTIRUNG** bereits bestehender Hypothekar-Easten.

Indem ich für beide Durchführungen meine Dienste gerne zur Verfügung stelle, bemerke ich, daß Darlehen

**von 300 Gulden bis zu jeder Summe**

durch mich erhältlich sind und daß solche auf unbewegliche Güter, auf fertige, dauernd zinstragende Wohngebäude, ferner an

#### **Gemeinden und Vereine**

ertheilt werden, soweit Letztere zu deren Aufnahme durch das Gesetz oder durch die gesetzmäßig erwirkte Bewilligung berechtigt sind und nicht nur gegen hypothekarische Sicherstellung, sondern auch ohne Hypothek

**gegen Verzinsung und Rückzahlung aus dem Gemeinde-Einkommen.**

Ferner erwähne ich noch, daß ich mich mit dem

**Kaufe u. Verkäufe von Liegenschaften und Häuser,**

sowie mit allen in das Agentur- und Commissionsfach schlagenden Transactionen befassen werde.

Indem ich Vorerwähntes höflichst zur Kenntniß bringe, erbitte ich mir das Zutrauen und Wohlwollen Jedermanns.

(161—3.2)

Hochachtungsvoll

**J. SINGER,**

Agentur- und Commissions-Bureau.

☞ Auf das Hypothekar-Geschäft bezughabende Aufklärungen werden jederzeit mit größter Bereitwilligkeit sowohl mündlich als schriftlich ertheilt. ☞



## Hoch rentirendes Anlagepapier.

# 6%ige

## bulgarische

## Staats-

# Hypothekaranleihe

In Gold verzinstlich und rückzahlbar.

**Hypothekarisch** sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Bukarest-Barna und Kaspijschan-Sofia-Rüstendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

**Steigerungsfähig**, weil die Obligationen noch circa 8 Prozent unter dem Gold-Paris-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Course rechtfertigt.

**Vollkommen steuer- und gebührenfrei** für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course circa 6 $\frac{1}{2}$  Percent.

Zum Tagescourse erhältlich bei der (113-5)

Wechselstuben  
Actien-Gesellschaft „**MERCUR**“, WIEN  
I., Wollzeile 10.

## Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere „LES DERNIÈRES CARTOUCHES u. LOHENGRIN“ der Fabrik **Braunstein Frères, Paris**

65 Boulevard Exelmans 65.

Die Firma **Braunstein Frères** bringt nur **Erzeugnisse** ihrer eigenen in Gassicourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen **Papierfabrik** in den Handel.

Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermodernsten Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie.

Eine Fabrika-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhilfen befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.**

Unsere echt franz. Cigarettenpapiere, sowie unsere echt franz. Cigarettenhilfen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchem jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Gr.-Beckereker und Umgebung in allen Nürnberg-Gras-Geschäften sowie in sämtlichen königl. ungar. Tabak-Trafiken zu haben. (24-105)

## Eine Gassenwohnung

im Karácsonyi'schen Hause, mit 6 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, Keller, Boden und Holzlage ist vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.

Näheres bei

**Eduard Broschko,**

(159-\*.2)

Büchsenmacher.

## Zur gefl. Beachtung!

Infolge besserer Fabrikpreise bin ich in der Lage folgendes bis auf weiteres zu notiren.

Ich bezahle für **Leinenhadern** und **Baumwolle** gemischt von fl. 5.50 bis 8.—, **Knochen** von fl. 1.50 bis fl. 3.—.

Diese Sorten übernehme ich, worüber ich laut Gesegentwurf 1884 eine Concession erlangte, beim Wafenmeister, lasse jedoch das kleinste Quantum abholen.

**Wollhadern** von fl. 12.— bis 28.—

**Alteisen** von fl. 2.— bis 3.—

alles per 100 Kilo. Diese letztere Sorten als alle in dieses Fach einschlagende Artikel übernehme ich **Ecskaer-Strasse**, jedoch stets zu vollen Tagespreisen.

(178-1.1)

**Josef Rosenfeld.**

## Frühjahrs-Saison.

50 St. Damen- u. Mädchen-Regenmäntel

40 „ „ „ „ -Jacken

20 „ „ „ „ -Manteletts

von früherer Saison zurückgeblieben, darunter der größere Theil feinere Qualität, Stücke die 12 bis 25 fl. kosteten, werden wegen Raumangel zum billigsten Ausverkaufspreise, u. zw. von 2 bis 5 fl. das Stück verkauft bei

**Kovács Gedeon.**

## Frühjahrs-Saison.

Neuheiten

in

**DAMEN-CONFECTION**

u. zw. Jacken, Capes u. Krägen

bereits in reicher Auswahl

(174-3.1) vorrätzig bei

**Kovács Gedeon.**